Gevelsberger Zeitung

Ennepetalzeitung

für Gevelsberg – Milspe – Voerde u. Umgebung

Bezugspreis: Monatlich 1.80 RM. — einschl. Bringerlohn. Für Abholer in der Geschäftsstelle 1.50 RM. Erscheint werktäglich nachmittags. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße 49. Geschäftsstunden von 8—12 Uhr und 14—18 Uhr. Fernsprechanlage: Hochstraße 10a. Sprechstunden von 17—18 Uhr. Fernsprecher-Sammelnummer 2654. Telegrammanschrift: „Zeitung Gevelsberg". Postscheckkonto Dortmund 1046.

Annahmestelle in Milspe: Goethe-Str. 18, Karl Rosenbahl.

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe (44 mm breit) 10 Pfg., Reklamen (75 mm breit) 30 Pfg. Für 1 mm Höhe. Rabatt nach Tarif. Für telefonisch aufgegebene Anzeigen kann keine Verbindlichkeit übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Anzeigende Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Erfüllungsort: Gevelsberg Gerichtsstand Hagen.

Regelmäßige Beilagen: Der Sonntag, illustrierte Wochenendzeitung (wöchentlich); Am Gevelsberg (monatlich)

Nr. 36 | Einzelpreis 10 Pfg. | Montag, 12. Februar 1934 | 1. Blatt | 57. Jahrgang

Die deutsche Frauenfrage

Massenkundgebung in der Reichshauptstadt
Hilfswerk „Für Mutter und Kind" tritt in Kraft

Der Sportpalast in Berlin sah am Sonnabend eine Frauenversammlung, wie sie Berlin noch nie erlebt hat. Als Auftakt zu der Gautagung der NS.-Frauenschaft Groß-Berlin fand eine öffentliche Frauenkundgebung statt, zu der mindestens 25 000 Frauen herbeigeeilt waren.

Parteigenossin Filtentscher, die Leiterin der Frauenschaft Groß-Berlin der NSDAP, eröffnete die Kundgebung. Niemand, so führte Frau Filtentscher u. a. aus, steht Blut und Boden so nahe, wie die Frau, von der der Führer sagt, daß sie

als Trägerin und verantwortungsbewußte Hüterin der rassischen Reinheit das Schicksal Deutschlands in den Händen

habe und daß der nationalsozialistische Staat sie in das staatliche Leben mit besonderen Aufgaben eingliedern will. Es ist die Aufgabe der im Kampf erprobten nationalsozialistischen Frauenschaft, die deutschen Frauen zu dieser Erkenntnis zu erziehen.

Stellvertretender Gauleiter Görlitzer wies einleitend darauf hin, daß es nicht zuletzt der Mitarbeit der nationalsozialistischen Frauen zu verdanken sei, daß die Bewegung zur Machtübernahme gekommen sei.

Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers sei **die Frau wieder mit ihrer ureigensten Zustimmung auf ihren Aufgabenkreis beschränkt worden,**

und der Redner erntete stürmische Zustimmung und Heiterkeit, als er feststellte, daß im Grunde genommen in einer marxistisch-liberalistischen Zeit der Drang der Frau nach dem Parlament aus der Tatsache herrührte, daß die Männer auf das kläglichste versagt hätten..

Mit herzlichem Beifall begrüßt, nahm dann

der Stabsleiter der PO., Dr. Ley,

das Wort zu einer der zukünftigen Frauenarbeit wegweisenden Rede.

Wir wissen, so führte er u. a. aus, daß gerade in der nationalsozialistischen Frauenschaft heute in den meisten Kreisen Verbitterung darüber besteht, daß ausgerechnet noch auf dem Gebiete der Frau heute noch die ganze Vielheit der Verbände vorhanden ist. (Lebhafter Beifall.) Wir haben einen Führer, wohl aber dreißig verschiedene Frauenverbände! Die konfessionellen Verbände wollen die Nächstenliebe predigen. Es sind schöne barmherzige Schwestern, die nur in Konfessionen arbeiten können. Was durch Konkordat geschützt ist, soll geschützt bleiben. Aber man darf uns nicht verargen, wenn wir durch unser Vorbild auch diesen Kreisen klarzumachen suchen, daß wir

nicht konfessionell gespalten, sondern ein einziges großes Volk

sind. Wenn es richtig ist, daß der Jude, Liberalismus und Marxismus, bewußt die Vielheit der Frauenverbände gegründet haben, muß es unser Ziel sein, sie möglichst wieder wegzubringen und die Frau zurückzuführen in die Familie. Wenn der Mann als der natürliche Führer im Volke nicht mehr da ist, wenn er als Soldat sein Vaterland verteidigen muß, müssen wir

eine Führung haben in der deutschen Frau in der Heimat.

Das soll einmal unsere Frauenbewegung machen. Die nationalsozialistische Bewegung hat in der Gegenwart nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Führung in der deutschen Frauenwelt zu verlangen. Sie hat weiter die Pflicht, in ihren Kreisen

eine Führerauslese bis zum letzten

durchzuführen. Ist das geschehen, so werden wir mit Recht auf unser Wort von einst verweisen können:

Deutsche Frau, wir werden nicht dulden, daß Du in die Drecklinie der Welt" hinabgezogen wirst. Aber wir werden Dir ein neues Deutschland geben, in dem Deine Kinder wieder glücklich und zufrieden leben können. (Stürmischer Beifall.)

Unter stürmischem Beifall teilte Dr. Ley dann mit, daß der Vertreter des Führers durch ihn den Parteigenossen

Hilgenfeldt zum Amtsleiter der Nationalsozialistischen Frauenschaft ernannt

hat, und daß diese Ernennung im engsten Einvernehmen mit Reichsinnenminister Dr. Frick erfolgt ist.

Danach nahm der neue

Amtsleiter der NS.-Frauenschaft, Pg. Hilgenfeldt,

das Wort zu richtunggebenden Ausführungen über die Zukunftsaufgaben der deutschen Frau. Ausgehend von der Naturgesetzlichkeit des menschlichen Lebens, verlangte er

neben dem Kämpfertum des Mannes ein voll entwickeltes Weibtum, das in der Mutterschaft und Pflege des Nachwuchses seine Hauptaufgabe erblickt.

Ich will der Schützer sein, so fuhr Pg. Hilgenfeldt fort, ich will ihr Treuhänder sein und dafür sorgen, daß sie ohne Angriffe von anderen Seiten ihre Aufgaben und ihre Arbeit erfüllen und durchführen könne.

Wir haben die Absicht, nach Ablauf des Winterhilfswerks ein

Hilfswerk für die Mutter und das Kind

einzuleiten. Wir haben mit einer erheblichen Zunahme des Geburtenreichtums zu rechnen. Deshalb wollen wir anfangen, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, damit sich hier keine Schwierigkeiten ergeben.

Ich habe vor einigen Wochen in München mit dem Leiter des Mutteramtes, Pg. Dr. Stadler, gesprochen. Er hat mir gesagt, daß nach seinen Erfahrungen und Feststellungen im vergangenen Jahre ungefähr die Hälfte aller Abteibungen aus Sozialindikationen erfolgt sind. Diese Tatsache allein hätte genügt, um das Recht zu haben, den alten Staat zu stürzen. Denn wenn ein Staat es duldet, daß junges Leben getötet wird, weil er nicht in der Lage ist, für dieses Leben zu sorgen, dann verdient dieser nichts anderes, als daß er selbst vernichtet wird.

Wir Nationalsozialisten bekennen uns zum Leben. Wir werden deshalb auch zu der unehelichen Mutter hingehen, die ein Kind erwartet, und werden ihr helfen, ohne daß wir uns das Recht anmaßen, sie abzuurteilen. Ich bin der Ansicht, daß wir durch diese Tathilfe uns zu einem höheren sittlichen Ziel bekennen, als wenn wir uns hinstellen würden und diese Mutter verächtlich machten.

Auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege kann nur erfolgreich gearbeitet werden, wenn sich die Geschlechter gegenseitig ergänzen, denn es gibt nun einmal Aufgaben, die nur durch Frauen gelöst werden können. Im Hilfswerk Mutter und Kind ist die Frau allein berufen und befähigt, Hilfe zu leisten. Dem Mann kann aus diesem Arbeitsgebiet nur die Organisation der fraulichen Aufgaben zufallen, er kann die Frau nur in ihrer Arbeit schützen. Nach einem Ausblick auf die geschichtliche Bedeutung der Gegenwart und ihre Würdigung der besonderen Rolle der Frau schloß der Redner.

Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Kundgebung.

Wieder eine blutige Nacht in Paris

Die ehemaligen Frontkämpfer sind auf der Hut

An verschiedenen Punkten in Paris kam es am Freitagabend wieder zu heftigen Zwischenfällen, an denen sich etwa 10000 Demonstranten beteiligt haben dürften. Besonders schwer waren die Zusammenstöße am Ostbahnhof, wo die Polizei dreimal gegen sich bildende Gruppen von etwa 100 Mann einrücken mußte.

Dem „Paris Midi" zufolge wurden 40 Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt. Die meisten Verletzungen rührten von Revolverkugeln her. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf etwa 1200, worunter sich über 50 Ausländer befinden, die unverzüglich ausgewiesen werden. Laut „Journal" soll es sich dabei zum größten Teil um deutsche Kommunisten handeln. Die Zahl der Verletzten auf Seiten der Demonstranten ist nicht bekannt.

Einigen Blättern zufolge sind bei den letzten nächtlichen Unruhen zwei Polizeibeamte durch Schüsse getötet worden. In zwei Krankenhäusern wurden nicht weniger als 115 Verletzte eingeliefert.

Ein Aufruf Doumergues

Ministerpräsident Doumergue hat folgenden **Aufruf in Paris** anschlagen lassen:

„Bürger! Ich bin berufen worden, um eine Regierung des Burgfriedens, der Entspannung und der Gerechtigkeit zu bilden. Diese Regierung ist jetzt gebildet. In ihrem Namen fordere ich Euch auf Eurerseits Eure Pflicht zu tun, und zwar dadurch, daß Ihr von jeder Agitation Abstand nehmt. Das Interesse Frankreichs und der Republik über alles!

gez. Ministerpräsident Gaston Doumergue."

Die Pariser Stadtverordnetenversammlung fordert Wiedereinsetzung Chiappes

Der Vorsitzende der Pariser Stadtverordnetenversammlung ist bei Innenminister Sarraut vorstellig geworden mit der Forderung, die Regierung möge den früheren Polizeipräfekten Chiappe und den aus Solidarität mit ihm zurückgetretenen Präfekten des Seine-Departements, Reynard, wieder einsetzen, da sie das volle Vertrauen der Pariser Bevölkerung besäßen und ihrer Aufgabe gewachsen seien. Innenminister Sarraut wies darauf hin, daß nicht er, sondern die Regierung hierüber zu entscheiden habe.

Der „Matin" will berichten können, daß Chiappe eine entsprechende Anregung der Regierung im Interesse der Beruhigung der Oeffentlichkeit dankend abgelehnt habe. Chiappe wird, dem Blatt zufolge, zum Botschafter in Brüssel ernannt werden, während der frühere Seine-Präfekt Reynard seinen alten Posten wieder übernehmen soll.

Eine Erklärung der Frontkämpfervereinigung „Feuerkreuz"

Der Vorsitzende der Frontkämpfervereinigung **„Feuerkreuz"** veröffentlicht eine Erklärung, in der mit Bedauern festgestellt wird, daß die Regierung Doumergue nur ein Beihilfsmittel ohne Bestand und eine Einigung der Parteien ohne geheiligten Charakter sei. In ihr säßen hochachtbare Persönlichkeiten zusammen mit politischen Geschäftemachern und Neusozialisten, die der roten Fahne dienten. Es handele sich also nur um einen Notverband für die schwärende Wunde.

„Wir wollen diesen Notverband nicht abreißen", heißt es in der Erklärung weiter, „aber wir bleiben auf der Hut und machen uns **bereit, das fressende Geschwür, das bald aufbrechen wird, vollends zu säubern.**" Die Erklärung schließt mit einem Aufruf an die Feuerkreuzler, sich bereitzuhalten „für den Ruf des Vaterlandes an die ehemaligen Frontkämpfer".

Generalstreik

Setzer und Drucker im Ausstand
Auch der Telephondienst ruht

Die Pariser Blätter kündigen an, daß sie weder am Montagmorgen noch am Montagabend erscheinen, da sich die Setzer und Drucker der Generalstreikbewegung angeschlossen haben. Die ersten Zeitungen erscheinen deshalb erst wieder am Dienstagmorgen. Ob der Pariser Telephondienst wenigstens zu einem Teil aufrechterhalten werden kann, steht noch nicht fest. Man hält es aber für sehr wahrscheinlich, daß nur die mit Selbstanschluß versehenen Linien in Betrieb bleiben werden, und daß der gesamte übrige Telephondienst ruht. Der Eisenbahnverkehr wird dagegen in vollem Umfang aufrechterhalten. Die Lokomotivführer und Heizer haben lediglich beschlossen, zum Zeichen der Solidarität die Züge von 9 Uhr bis 9.01 Uhr anzuhalten.

Schlechte Laune in Paris

Die englisch-französischen Handelsbeziehungen

Wenn man sich in diesen Tagen die Pariser Blätter und auch die maßgebenden englischen Zeitungen näher betrachtet, so kommt man unbedingt zu dem Eindruck, daß es den neuen Männern in Paris, wie sie auch heißen mögen, nicht sehr wohl in ihrer Haut sein mag. Nicht nur in bezug auf die nahezu nicht zu bewältigenden Schwierigkeiten, die sich in der französischen Innenpolitik durch die Entwicklung der jüngsten Ereignisse jetzt bieten.

Vor allem ist es auf anderen Gebieten die Bereinigung der Handelspolitik, die den Franzosen Sorge macht und schlechte Laune in Paris hat aufkommen lassen. Die Verhandlungen, die zwischen den Regierungen in Paris und London über die beiderseitigen handelspolitischen Beziehungen schon seit längerer Zeit laufen, hatten naturgemäß durch die beiden Kabinettswechsel in Paris eine Unterbrechung erfahren, aber die Engländer wollen nicht länger warten und diese Beziehungen jetzt festlegen. Sie meinen, daß mit der Bildung des neuen Kabinetts jetzt die Möglichkeit gegeben sei, die Beziehungen endlich zu regeln. Es handelt sich da insbesondere um die englischen Maßnahmen, die gegen die französische Kontingentierungspolitik zur Anwendung gelangen sollen, und die von der französischen Presse mit sehr großem Unwillen kommentiert werden.

Frankreich, das doch, wie die Geschichte lehrt, in seiner Politik noch niemals auf die inneren Verhältnisse irgendeines Landes Rücksicht genommen hat, beanspruche im eigenen Fall, daß man — in diesem Falle die Engländer — doch unbedingt auf seine schwierige innerpolitische Lage Rücksicht nehmen müsse.

Es sind sehr scharfe Worte gefallen und die französischen Blätter sprechen von einer unangebrachten Eile, die die Engländer an den Tag legen, und die durchaus nicht „gentlemanlike" wäre angesichts der Tatsache, daß es sich bei den fraglichen Verhandlungen ja nur um eine Kleinigkeit von 15 Millionen Franken handele.

Aber England zeigt dagegen die kalte Schulter und nach allem, was man hört, denkt man in London gar nicht daran, irgendwie nachzugeben und seine Haltung zu ändern, bevor nicht Frankreich in der Kontingentierung für die englische Einfuhr den Londoner Wünschen Rechnung getragen hat. Für den Fall, daß eine weitere Herabsetzung der Kontingente von Frankreich vorgenommen werden sollte, hat sich die englische Handelspolitik, wie bekannt, mit Vergeltungszöllen gewappnet, und es ist zu erwarten, daß zu diesen Zöllen noch Zusatzzölle kommen, wenn sich die Vergeltungszölle nicht wirksam erweisen sollen.

Wieder ein großer Betrug in Frankreich aufgedeckt

In **Bezieres** ist man einem großen **Skandal** auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den **betrügerischen Bankrott eines großen Bauunternehmens**, das für die Stadt und für umliegende Ortschaften Aufträge erhalten hatte. Die Betrügereien sollen in die Millionen gehen. Die verschiedenen Angestellten der Firma sollen sich persönliche Vorteile in Höhe von 50—100 000 Frank und darüber hinaus verschafft haben.

Der erste Kabinettsrat Doumergues

Die Regierung Doumergue hielt am Samstagnachmittag ihren **ersten Kabinettsrat ab.** Nach dem darüber ausgegebenen Bericht wurde der Justizminister beauftragt, darüber zu wachen, daß die rechtliche Erledigung der Skandalfälle schnell und mit strengster Gerechtigkeit vonstatten gehe. Die Regierung sprach sich grundsätzlich für die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses aus. Außenminister Barthou erstattete für die außenpolitische Lage Bericht. Der Kabinettsrat beschloß, dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zu unterbreiten, durch die der Justizminister mit der Verwaltung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten beauftragt werden wird. Außenminister Barthou und Handelsminister Lamoureux haben dem Kabinettsrat die Maßnahmen zur Billigung unterbreitet, die die Regierung zu unternehmen beabsichtigt, um auf die englischen Zollzuschläge auf französische Waren zu antworten. Finanzminister Germain-Martin erstattete eingehend über die Finanzlage und über die Vorkehrungen Bericht, die die Regierung zwecks unverzüglicher Verabschiedung des Staatshaushaltes vorschlagen wird.

Schritt der Unterzeichnermächte der Memelkonvention in Kowno

In gut unterrichteten Kreisen Kownos verlautet, daß die in Kowno anwesenden Vertreter der Unterzeichnermächte der Memelkonvention, die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens, bei dem litauischen Außenministerium vorgesprochen haben wegen der jüngsten Vorgänge im Memelgebiet und wegen der etwaigen Auswirkungen des neuen litauischen Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat auf die Autonomie des Memelgebietes.

Neue Massenentlassungen im niederländischen Bergbau

Aus **Venlo** wird berichtet: In der sogenannten Kontaktkommission für den **niederländischen Bergbau** wurde von Arbeitgeberseite mitgeteilt, **daß infolge der Verschärfung der Absatzkrise am 1. März neue Arbeitermassenentlassungen** erfolgen müssen. Zunächst gelangten 1000 Bergarbeiter zur Entlassung. Wie verlautet, wird in erster Linie ausländischen Arbeitskräften gekündigt werden.

„Japan will nicht Selbstmord begehen"

Der neue japanische Botschafter in **Amerika, Saito**, traf in Newyork ein. Zu Pressevertretern sagte Saito, daß **der Gedanke an einen japanisch-russischen Krieg Phantasie** sei. Wenn Japan mit Rußland Krieg führen würde, dann bedeute dies den Krieg mit allen anderen Nationen einschließlich Amerikas. **Japan wolle aber nicht Selbstmord begehen.**

Präsident Roosevelt gegen Korruptionserscheinungen

Präsident Roosevelt hat in den von der vorigen Regierung übernommenen Verwaltungsapparat energisch eingegriffen und am Freitag mit der **„Säuberung des Hauses"** begonnen, indem er sämtliche Verträge über die Beförderung von Inlandspost auf dem Luftwege kurzerhand aufhob mit der Begründung, es bestehe hinreichender Verdacht, daß Betrügereien und Bestechungen vorgekommen seien. Roosevelt hat den Kriegsminister angewiesen, einstweilen die Luftpost zu übernehmen. Ferner verlangte der Präsident vom Justizminister die sofortige Verfolgung aller Beamten und Firmen, die im Verdacht ständen, bei der Belieferung der Armee die Regierung betrogen zu haben. Schließlich sandte er dem Kongreß eine Botschaft, in der er schärfste Maßregeln gegen gewissenlose Börsenmakler und scharfe einschneidende Vorschriften sowohl für die Kundenberatung wie für die Spekulation in Wertpapieren, Getreide und Baumwolle fordert. Mehrere hohe Beamte der Regierung Hoover sind teils bereits angeklagt, teils zur Neuberufung aufgefordert worden.

Lady Astor verursacht einen Zwischenfall im Unterhaus



Lady Astor,

die bekannte englische Abgeordnete, erregte einen Entrüstungssturm im englischen Unterhaus durch die Behauptung, mehrere Abgeordnete empfingen Schmiergelder von den Alkohol-Produzenten, um gegen eine Verschärfung der Alkohol-Gesetzgebung zu stimmen. Erst nach eindringlicher Befragung durch den Vorsitzenden des Unterhauses gab die temperamentvolle Lady zu, daß sie keinen Abgeordneten mit Namen zu nennen wüßte.

Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es am Freitag im englischen Unterhaus bei der Besprechung des Hotel- und Gaststättengesetzes. Das Gesetz gibt den Hotels und Gaststätten größere Freiheiten für den Ausschank alkoholischer Getränke. Die als energische Anhängerin der Enthaltsamkeitsbewegung bekannte konservative Abgeordnete **Lady Astor** schüttelte die Fäuste gegen die Oppositionsbänke und erklärte, **es habe Abgeordnete gegeben, denen der englische Alkoholhandel 2 000 Pfund angeboten habe, um seine Wünsche im Unterhaus zu vertreten.** Man kenne Abgeordnete, die tatsächlich dafür eingetreten seien. Diese Worte riefen einen großen Entrüstungssturm hervor. Die Abgeordneten forderten Namensnennung. Als Lady Astor sich weigerte, erhob sich der Sprecher des Unterhauses und erklärte, daß sie schwere Beschuldigungen vorgebracht habe und Beweise beibringen müsse. Als Lady Astor hierauf in Verlegenheit geriet, wurde gefordert, daß sie sich entschuldigen solle oder daß ein Redeverbot gegen sie verfügt werde. Die Abgeordnete zog schließlich ihre Beschuldigungen zurück, worauf sich die Entrüstung in **Gelächter verwandelte.**

Dollfuß hatte kein Glück

Vergebliche Reise Schüllers nach London / Allerlei aus Oesterreich

Der Londoner Besuch des Sektionschefs der Handelsabteilung des österreichischen Außenministeriums, Dr. Schüller, ist nach einer Meldung des politischen Korrespondenten der „Financial News" ohne handelspolitische Ergebnisse für Oesterreich verlaufen. Aus den Berichten geht hervor, daß Oesterreich anscheinend u. a. Erleichterungen für den Absatz von überschüssigem österreichischem Holz in England zu erhalten suchte. Nach englischer Meinung könnte sich aber ein solches Zugeständnis, obwohl es finanziell nicht sehr weitreichend sein würde, zu einem großen grundsätzlichen Zugeständnis auswirken. In der gegenwärtigen Zeit der präzisen Handelsgeschäfte könne England nicht aus sentimentalen Gründen Zugeständnisse an ein Land machen, die es nicht nach Meistbegünstigungsgrundsätzen auf alle Länder gleicherweise ausdehnen könnte. In amtlichen Kreisen Englands werde die Ansicht, daß die Stellung von Dollfuß durch die Verweigerung einer englischen Hilfe gefährdet sei und das Problem des deutsch-österreichischen Anschlusses von neuem in den Vordergrund rücke, als zu „pessimistisch" bezeichnet. Es beständen keine Anzeichen dafür, daß die deutsche Regierung mehr erhoffe als ein wirtschaftliches Bündnis zwischen Oesterreich und Deutschland. England sei nicht bereit, irgendwelche wirtschaftlichen Schritte zu tun, die eine Einmischung in die österreichische Innenpolitik aus diesen oder jenen Gründen darstellen würden. Für den Augenblick müsse man die Aktion vor dem Völkerbunde abwarten. Ferner müsse England abwarten, was die Nachbarn Oesterreichs, besonders Italien, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Oesterreichs tun würden. In diesem Sinne werde Dr. Schüller in London Auftrag erhalten, an seine Regierung zu berichten.

In diesem Zusammenhang schreibt der Korrespondent noch, ausländische Regierungen haben anscheinend gewisse Worte des Lord-Siegelbewahrers Eden im Unterhaus am vergangenen Dienstag dahin ausgelegt, daß sie mehr als eine Sympathie für Oesterreichs politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten und sogar beinahe die Andeutung ausdrückten, daß England Oesterreich aktiv beispringen wollte.

Die innerpolitischen Gegensätze über die Durchführung des neuen Regierungskurses treten immer schärfer zutage. Die christlich-soziale Parteileitung, der die meisten Landeshauptleute angehören, soll den Standpunkt vertreten, daß der geplante Umbau in den Ländern nur auf verfassungsmäßigem Wege durchgeführt werden könne. Demgegenüber scheint die Regierung unter dem Einfluß der leitenden Heimwehrkreise entschlossen zu sein, die Neuregelung unter Ausschaltung des verfassungsmäßigen Weges durchzuführen.

Der Standpunkt der Regierung kommt in einer Erklärung des Verfassungsministers Dr. Ender zum Ausdruck, der feststellt, das der Uebergang zum Ständestaat diktatorisch sein müsse. Die autoritäre Regierung habe allein das Recht, den Tag zu bestimmen, an dem die politischen Parteien zu verschwinden hätten. Diese Entscheidung liege allein bei Bundeskanzler Dollfuß.

In der gleichen Richtung äußert sich die gesamte Regierungspresse. Den Landtagen soll nach den Plänen der Regierung nicht mehr die Möglichkeit gegeben werden, sich gegen den autoritären Kurs zu erklären. Die Betätigung der politischen Parteien soll so eingeschränkt werden, daß den Abgeordneten die Ausübung ihrer parlamentarischen Tätigkeit unmöglich gemacht wird. Eine unmittelbare Auflösung oder ein Verbot der politischen Parteien scheint jedoch angesichts des heftigen Widerstandes der leitenden christlich-sozialen Parteikreise nicht in der Linie des neuen Regierungsprogrammes zu liegen.

Falschmeldung des österreichischen Rundfunks

Der drahtlose Dienst verbreitete Freitag abend im Deutschen Rundfunk folgende Nachricht:

Der österreichische Rundfunk setzt mit überragender Hartnäckigkeit seine mehrfach gebrandmarkten Falschmeldungen über reichsdeutsche Verhältnisse fort.

Vorgestern abend wurde behauptet, Gottfried Feder, einer der Verfechter des Gedankens der Brechung der Zinsknechtschaft, sei zu Studienzwecken nach Italien abgeschoben worden.

Auch dem österreichischen Rundfunk-Nachrichtendienst sollte es nicht verborgen geblieben sein, daß Gottfried Feder seit dem 1. Juli vorigen Jahres Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ist. Allerdings hat sich Gottfried Feder einen etwa acht- bis zehntägigen Urlaub gegönnt, den er in Italien verbrachte, wo er auch von Mussolini empfangen wurde. Aber das war im September des vorigen Jahres.

Weiter behauptete der österreichische Rundfunk, die Mitarbeiter des Staatssekretärs Feder säßen im Konzentrationslager. Es sei festgestellt, daß auch dies nicht der Fall ist.

Schließlich gibt der österreichische Rundfunk an, daß Dr. h. c. Wagener seit langem im Konzentrationslager säße. Dr. Wagener war niemals im Konzentrationslager und ist im übrigen aktiver Reichstagsabgeordneter und SA-Gruppenführer.

Diese Beispiele dürften zur Kennzeichnung der moralischen und sachlichen Grundlage des österreichischen Rundfunk-Nachrichtendienstes genügen.

Ein Bundeskommissar für das Land Wien — Ausschaltung der Wiener Landesregierung

Der Polizeipräsident von Wien, Seidl, ist von der Regierung zum Bundeskommissar für das Land Wien ernannt worden. Seine Zuständigkeit beschränkt sich aber ausschließlich auf das Sicherheitswesen Wiens. Die Wiener Landesregierung hat damit mit der Führung der Sicherheitsangelegenheiten nichts mehr zu tun. Allgemein erblickt man darin einen ersten Schritt der Regierung zur Ausschaltung der sozialistischen Wiener Landesregierung.

Gedankenaustausch Londons mit Paris und Rom über das österreichische „Dossier"

Wie das Reutersche Büro erfährt, hat die britische Regierung einen Gedankenaustausch über das österreichische „Dossier" über die angeblichen deutschen Einmischungen in Oesterreich mit Paris und Rom aufgenommen.

Der Kampf um die Durchführung des autoritären Regierungskurses

In einem **Ministerrausschuß**, dem Vizekanzler Fey, Justizminister Schuschnigg, Staatssekretär Gleißner und der Bundesführer Starhemberg angehören, fanden am Sonnabend Beratungen über die Maßnahmen zur **Durchführung des autoritären Regierungskurses** statt. Hierbei soll die direkte Unterstellung der Landeshauptleute unter die Kommandogehalt des Bundeskanzlers und die Einsetzung der von den Heimwehren geforderten „Länderausschüsse für die Verbindung zwischen der Bundesregierung und dem Volke" **behandelt worden sein.**

In Kürze

Deutschland

Mit dem 1. April d. J. wird für Japan ein deutscher Militärattaché ernannt werden. Für diese Stellung ist Oberstleutnant Ott in Aussicht genommen, der im vergangenen Jahr bereits mehrere Monate zur kaiserlich-japanischen Armee kommandiert war.

Tschechoslowakei

Der Ministerpräsident hielt eine Ansprache im Rundfunk, in der er erklärte, daß man die Goldwährung beibehalten werde.

SPD.-Führer verhaftet

Einer der bekanntesten sozialdemokratischen Führer, der Bürgermeister von Wiener Neustadt, Abgeordneter Püchler, Kreisführer des Republikanischen Schutzbundes im Südbahn-Gebiet, wurde am Sonnabend im Zusammenhang mit der politischen Waffenrazzia wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegen einen Schutzkorpsmann verhaftet und dem Kreisgericht Wiener Neustadt eingeliefert.

Goebbels spricht:

Der Mann der Intendant, die Frau der Regisseur des Lebens

Dr. Goebbels vor der NS-Frauenschaft

Auf der **Amtswalterinnentagung der NS Frauenschaft**, die am Sonntagmittag im Preußenhaus stattfand, nahm der Großberliner Gauleiter, **Reichsminister Dr. Goebbels**, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Frauenfrage.

Dr. Goebbels bekannte sich erneut zu dem vor Jahren von ihm schon gebrauchten Bilde, daß

der Mann der Intendant und die Frau der Regisseur des Lebens

sei. Wenn der Mann dem Leben die großen Linien und Formen geben muß, so ist es Aufgabe der Frau, diese Linien- und Formgebung mit innerer Fülle, mit innerer Bereitschaft, mit Farbe zu erfüllen. Das ist durchaus keine Degradierung der Frau, keine Unterscheidung im Range. Es sind zwar artgemäße Differenzen festzustellen, aber keine leistungs- und rangmäßigen Differenzen.

Schon die Verschiedenheit der Geschlechter, von der Natur aus gesehen, weist darauf hin, daß

die Frau sich mehr für das Leben hinter den Wänden des Hauses, weniger aber für das Leben in der Oeffentlichkeit eignet.

Wenn das Gebiet der Politik und des öffentlichen Lebens ein Vorrecht des Mannes ist, so gilt das auch für alle Mittel und Organisationsformen, mit denen das öffentliche Leben nach innen und außen gezeichnet wird: Heer und Wehrhaftigkeit, und weiter auch die unmittelbare Staatsgestaltung.

Andererseits kommen der Frau alle Gebiete zu, die im wesentlichen auf Inhaltsgebung drängen und dafür bestimmt sind. Dazu gehört die innere Lebensgestaltung. Das, was der Mann mit Umrissen abgesteckt hat, erfüllt die Frau mit Dasein. Deshalb wird

ihr als ureigenstes Gebiet die Familie

gehören. In ihr ist sie souveräne Königin. Eine weitere Folgerung aus dieser Zielsetzung ist, daß der Frau als ureigenstes Gebiet auch

die Fürsorge für das kommende Geschlecht

gebührt. Sie braucht ihres Einflusses auf die Gestaltung des Lebens unseres Volkes sich nicht begeben, denn sie hat ja die Urquelle, die Möglichkeit, diesen Einfluß geltend zu machen dort, wo das Volk entsteht, wo die unsterbliche Substanz eines Volkes am biegsamsten und einprägsamsten ist, und wo sie deshalb auch die beste Gelegenheit hat, ihre Sinnes- und Denkungsart, ihr Gefühl dem Volke von vornherein mit auf den Weg zu geben. Es gebührt ihr darum auch das Recht der Erziehung, und zwar in den Jahren, in denen eigentlich der Grund zu der Erziehung gelegt wird. Beansprucht in späteren Jahren der Mann den männlichen Nachwuchs für sich zur Erziehung, so kann die Frau das ruhig dem Mann überlassen, wenn sie die Jahre vorher das männliche Geschlecht in ihre Obhut genommen hat.

Ich möchte mich von vornherein dagegen verwahren, daß in dieser Aufgabenabgrenzung ein Rangunterschied gesehen wird. Festgestellt werden soll und muß nur

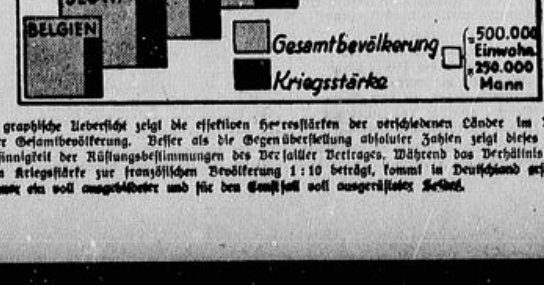
ein Artunterschied,

der nicht von uns eingeführt worden, sondern in der Zweckmäßigkeit der Natur liegt. Vor ihm die Augen zu verschließen, hieße nichts anderes, als an der einzigen Lösungsmöglichkeit dieser Aufgaben überhaupt vorbeigehen. Und um so klarer man diese Abgrenzung vornimmt, um so schneller wird der Streit der Geschlechter einem Ende entgegengeführt.

Je schärfer sich jedes Geschlecht auf seine eigenen Aufgabenkreise beschränkt, um so mehr wird es Kraft finden, sie auch wirklich zu erfüllen.

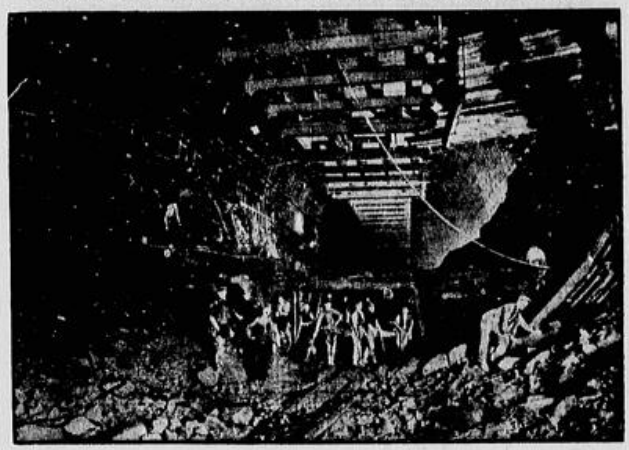
Allein mit einer solchen Abgrenzung haben wir die Möglichkeit, die Gedankengänge auszuschalten, die von gegnerischer Seite in das Frauenleben hineingebracht worden sind. Da die natio-

Wer ist gerüstet?



Unsere graphische Uebersicht zeigt die effektiven Heeresstärken der verschiedenen Länder im Verhältnis zu ihrer Gesamtbevölkerung. Besser als die Gegenüberstellung absoluter Zahlen zeigt dieses Schaubild die Unsinnigkeit der Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages. Während das Verhältnis der französischen Kriegsstärke zur französischen Bevölkerung 1 : 10 beträgt, kommt in Deutschland erst auf 100 Einwohner ein voll ausgebildeter und für den Ernstfall voll ausgerüsteter Soldat.

Der größte Unterwasser-Tunnel Europas vor der Fertigstellung



Bauarbeiten an dem Mersey-Tunnel zwischen Liverpool und Birkenhead in Westengland. **Dieses Bauwerk, das den seit 1886 bestehenden Tunnel zwischen den beiden Städten erweitert und verbreitert, soll noch in diesem Jahre fertiggestellt und durch den englischen König eingeweiht werden. Mit einer Länge von 5,5 Kilometern wird er den größten Unterwasser-Tunnel Europas darstellen.**

nalsozialistische Bewegung noch nicht genügend Zeit gehabt hat, auf dem Gebiete des Frauenlebens eine endgültige Lösung zu schaffen, hat es eine feindliche Gedankenwelt versucht, hier in die Bewegung einzubrechen. Alle die Einwände, die man früher von feindlicher Seite aus übelwollenden Gründen vorbrachte, haben ein neues Gesicht angelegt und erscheinen heute in der eigenen Bewegung als nationalsozialistische. Hier sehe ich die unmittelbare Gefahr und andererseits die Notwendigkeit, auf diesem Gebiete so schnell wie möglich zu einer Lösung zu kommen. Wir müssen uns auf das erbittertste gegen die Unterstellung verwahren, daß wir der Frau etwas vorenthalten wollten, was ihr eigentlich gehöre, daß wir an sich der Frau feindlich gegenüberständen, daß wir die Absicht hätten, die Frau überhaupt aus dem öffentlichen Leben und aus den Berufen herauszudrängen und sie dann zu einem Lebewesen zweiter Klasse zu degradieren.

Wenn wir die Frau aus den Gebieten des öffentlichen Lebens ausschalten, so nicht, weil wir sie entehren wollten, sondern weil wir ihr ihre eigentliche Ehre zurückgeben möchten.

(Lebhafter Beifall.) Denn wir sehen nicht den Ausdruck höherer Frauenehre darin, daß die Frau sich mit dem Mann auf männlichen Gebieten mißt, sondern darin, daß das große Gebiet des Frauenlebens in Idealkonkurrenz tritt zu dem des Männerlebens. (Erneuter Beifall.) Das soll nun nicht besagen, daß wir die Frauen aus den Berufen drängen wollten; das würde zu den katastrophalsten menschlichen und politisch-wirtschaftlichen Folgen führen. Schon im Jahre 1932 hat der Führer zum Ausdruck gebracht, daß

die Frau von jeher nicht nur die Geschlechts-, sondern auch die Arbeitsgenossin des Mannes ist.

Wesentlich ist dabei der Mut zu der Erkenntnis, daß sich die

Arbeitsgebiete an sich verändert

haben, und daß deshalb auch der Frau heute ganz andere Arbeitsgebiete zugewiesen werden müssen. Wenn heute unmoderne reaktionäre Menschen erklären, die Frau gehöre nicht in die Büros und die Aemter und in die sozialen Fürsorgestätten hinein, denn das sei ja auch früher nicht der Fall gewesen, so krankt diese Beweisführung an einem Irrtum. Es hat eben früher Büros und soziale Fürsorgestätten in diesem Sinne nicht gegeben. Ebenso gut könnte man ja den Mann von seinen Arbeitsplätzen verdrängen, an denen er früher nicht gesessen hat, weil es sie eben noch nicht gab.

Der vornehmste und höchste Beruf der Frau ist immer noch der der Frau und Mutter,

und es würde das unausdenkbarste Unglück sein, wenn wir uns je von diesem Standpunkt entfernen ließen. Der wahre Mann weiß immer, was er der Frau zu verdanken hat, und er wird, je mehr ihm die Frau neidlos sein Gebiet überläßt, um so schärfer darüber wachen, daß der Frau ihre eigenen Gebiete auch vorbehalten bleiben. Und macht die Frau dem Manne die großen Gesetze des Lebens streitig, so ergibt das den kleinen Haustyrannen, der aus Wut und Verärgerung, daß ihm von der Frau Konkurrenz gemacht wird, sein Mütchen an der Frau im Familienleben zu kühlen sucht. (Heiterkeit.) Solche Uebel sind nur durch klare Abgrenzung abzustellen. Will aber die Frau dem Manne auf jedem Gebiet gleich sein, so wird der Mann auf seinen Gebieten ihr als einer Konkurrentin mit Kampf begegnen und nicht aus lauter Großmut ihr Platz machen.

Dadurch, daß der Mann die großen Gebiete des Lebens für sich reserviert, übernimmt er Verpflichtungen, die er dann auch großzügig und mit innerer Hingabe erfüllen wird. Er wird die Verpflichtung übernehmen, der Frau im Berufsleben seinen Schutz zu leihen. Er wird niemals seine Hand dazu bieten, die natürliche Schwäche der Frau überhaupt auszunützen, sondern er wird diese Schwäche mit Großmut und mit ritterlicher Hilfsbereitschaft beantworten. Er wird dann auch nicht die Frau als ein Wesen auffassen, das seiner beliebigen sachlichen oder unsachlichen Kritik unterliegt.

Nichts ist unausstehlicher, arroganter und frecher, als wenn bestimmte Männer versuchen, der Frau ihre Moral vorzusetzen, Männer, die sich andererseits wild dagegen wehren, daß die Frau dem Manne Gesetze aufgibt.

Es ist eine moralinsaure Methode, nur der Frau vorschreiben zu wollen, was sie durchzuführen hätte, und dabei die Wahrheit des Goethewortes zu vergessen: „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an." Dieselben Männer, die der Frau die kleinlichsten und schikanösesten Vorschriften machen, nehmen das für sich mindestens nicht so sehr genau. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Mucker nehmen es der Frau übel, wenn sie sich anständig kleidet, was sie ja im allgemeinen nicht für ihre Freundin tut. Es ist undankbar von einem Mann, der Frau übel zu nehmen, daß sie dem Manne zu gefallen sucht. (Heiterkeit.) Diese Sittlichkeitsapostel nehmen sich das Recht heraus, über alles und jedes aus dem Frauenleben ihr unmaßgebliches Urteil zu fällen.

Sie rauchen selbst 20, 30 oder 40 Zigaretten am Tage, lieben aber in den Restaurants Plakate an: Die deutsche Frau raucht nicht.

Ob eine deutsche Frau raucht, ist ihre Sache. Ich kann mir vorstellen, daß unter den Frauen der Grundsatz sich durchsetzt: Wir rauchen nicht! (Lebhafte Zustimmung.) Aber der Mann hat nicht das Recht, der Frau das vorzuschreiben. Mit demselben Recht könnte die Frau in den Restaurants die Sittlichkeitsregel anschlagen: Der deutsche Mann trinkt nicht! Das hat nichts mit der allmählichen Schaffung eines neuen Frauenideals zu tun. Es handelt sich hier um Grundsätze.

Unsere Frauenbewegung hat eine starke Moral wiederherzustellen, andererseits aber auch die Aufgabe, sich dagegen zu verwahren, daß sie gleichgesetzt wird mit Muckertum und Moralschnüffelei.

Ein Versuch, der Frau ihre Rechte zu nehmen, wird zwar nicht mit Kämpfen, aber mit steigender Ablehnung belohnt.

Deshalb sehe ich die erste Aufgabe unserer Frauenbewegung darin, ein Organisationsgefüge zu schaffen, indem sich das Frauenleben entwickeln kann, um dann im ganz großen Rahmen Gesetze und Vorrechte aufzustellen, die der Frau gebühren, und die sie sich niemals nehmen lassen darf. Schon heute empfindet bald jeder die Frau als Mutter verehrungswürdig, und

es steht jeder in der Mutter ein Unterpfand für die Verewigung seines Volkes.

Er hat das Empfinden, daß die Frau auf ihrem Gebiete eine Schlacht schlägt genau so wie er auf seinem.

Wenn die Frau sich auf ihre ureigensten Gebiete bewußt und konsequent zurückzöge, würde sie in kurzer Zeit die souveräne anonyme Beherrscherin des Lebens unseres Volkes sein. Der Mann würde ihrer Art und ihrem persönlichen Dasein seinen Schutz verleihen, er würde auch die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erkämpfen, die notwendig sind, um der Mutterschaft wieder einen Sinn zu geben.

Das ist dann der Weg zu einem neuen Frauen- und Familienideal. Zwar gibt es da noch keine endgültigen Meinungen. Es gibt nur Variationen über ein Thema, persönliche Ansichten, vermischt mit gesundem Menschenverstand und Erfahrungen aus dem täglichen Leben.

Wir müssen eine Frauenbewegung haben, die weder muffig noch hypermodern ist,
(Lebhafter Beifall),

die ernsthaft den Versuch macht, ein modernes Leben modern zu meistern. So wie wir ohne viele Worte in unserer Arbeit das neue Männerideal geschaffen haben, wird sich auch aus einer neuen Frauenbewegung, die wieder ihre Tugenden herausstellt, ein neues Frauenideal ergeben. Bis dahin wird noch viel Arbeit nötig sein, aber keine Aufgabe ist zu groß, als daß man sie nicht anzufangen brauchte.

Unter lebhafter Zustimmung gab Dr. Goebbels den Frauen zum Schluß die Mahnung auf den Weg, sich davor zu hüten, daß diese Bewegung ein spießerhaftes Getreibe werde. Hüten Sie sich davor, so sagte er, Grundsätze zu verfechten, die mit dem modernen Leben nicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Der Mann stellt sich unter einer Frauenbewegung etwas anderes vor als einen Verein von weiblichen Spießern. Dann erst wird die Frauenbewegung ihre eigentliche Mission zu erfüllen beginnen, wenn der männliche Nationalsozialist sein Ideal in ihr sieht. Sie werden damit vor die Lösung ungeheuer großer moderner Aufgaben gestellt

Hat die Frau erst wieder den Willen zur Familie, so wird auch die Möglichkeit zur Familie geschaffen werden.

Und ist das der Fall, so wird die Frau auch wieder die eigentliches Glück in der Familie und im Kinde finden. Am Ende ist doch

das Kind das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes!

(Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Dem Film ein deutsches Gesicht

Dr. Goebbels über die Aufgaben in der Filmindustrie

Reichsminister Dr. Goebbels hielt vor den Filmschaffenden eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

Es ist jetzt nahezu ein Jahr her, daß ich das erste Mal in amtlicher Eigenschaft vor den deutschen Filmschaffenden sprach. Ich konnte damals noch nicht viel an Leistungen aufweisen, denn die primärste Arbeit, die uns bevorstand, beruhte vorerst im Negativen, d. h., wir mußten vorerst all die Schäden abstellen, die sich im öffentlichen Leben in den vergangenen 14 Jahren gezeigt hatten.

Der deutsche Film ist heute allmählich wieder auf der aufsteigenden Linie.

Wir sind der Ueberzeugung, daß der Film eines der modernsten und weitreichendsten Mittel zur Beeinflussung der Massen ist, die es überhaupt gibt. Eine Regierung darf deshalb den Film sich nicht selbst überlassen.

Lassen Sie mich einen kurzen

Rückblick

auf das werfen, was wir im Jahre 1933 auf dem Gebiete des Films übernommen haben. Die Produktion befand sich in einer heillosen Verfahrenheit. Dazu kam eine heillose Desorganisation und eine Fehlleitung von Kapital, die einem die Haare zu Berge trieb. Die Folge davon war Mutlosigkeit allenthalben. Unterdes zeigte sich auch allgemach, daß ein wirklich führender Kopf auf dem Gebiete des deutschen Films nicht zu verzeichnen war. Das Geschäft war die Hauptsache. Die Kassen mußten voll werden. Die Geldgeber mußten bei Laune gehalten werden.

Unterdes aber hatte das Publikum nach vier Jahren Krieg in der Zeit von zwölf Jahren noch soviel Charakter besessen, ein System geistig zu überrennen und sich zu einer Bewegung zu bekennen, die weder Geld noch öffentliche Geltung besaß, sondern nur Idealismus.

Diese verzweifelte Situation auf dem Produktionsmarkt wirkte sich naturgemäß auf die Finanzen des Films aus. Geld wurde nur für Kitsch gegeben, weil man meinte, Kitsch würde sich am besten rentieren. Man war im Begriff, den Film überhaupt als Kunstgattung zu vernichten und ihn zu einem bloßen Amüsement herabzuwürdigen. Je mehr nun diese akute Gefahr heraufzog, um so schleuniger zog sich das Kapital zurück.

Man suchte die Gefahr zu überwinden durch grotesk übersteigerte Monstre-Filme, die sich garnicht rentieren konnten. Daraufhin ließ man überhaupt vom Experiment ab. Man wollte nur Filme, die an sich ganz sicher und stabil waren. Militärfilme und Unterhaltungsfilme und kitschige Operetten.

Von dieser Art Kunst hatte sich das anständige deutsche Publikum längst zurückgezogen. Es flüchtete in die Versammlungen, wo man seine Not verstand. Dort gab es Erfüllung seiner Sehnsucht. Dort hatte es Ziele, Ideale.

Als wir die Macht übernahmen, saßen die Regisseure in den leeren Filmateliers. Sie hatten kein Geld mehr. Sie hatten kein Publikum mehr. Die ganze künstlerische Welt war im Begriff, vor diesem Zusammenbruch zu kapitulieren. Diese Erbschaft übernahmen wir.

Das wichtigste, was vorab gelöst werden mußte, war die

Frage der Organisation.

Aus diesem Grunde haben wir alle an der Filmwirtschaft Beteiligten in einer großen Gesamtorganisation zusammengefaßt.

Die zweite Folgerung, die wir ziehen mußten, war die

Ausschaltung der Juden.

Das mag hier und da zu einer menschlichen Tragödie führen. Das kann uns aber so leicht nicht berühren, da in den vergangenen 14 Jahren auch manche menschliche Tragödie zu verzeichnen war, die in dem Falle aber nicht die Juden, sondern uns betraf. Damit war schon

jungen deutschen Talenten wenigstens der Weg freigemacht,

sich zu bewegen. Die Ateliers füllten sich nun wieder mit Leben. Da wir nicht annehmen konnten, daß der private Kapitalmarkt sofort einspringen würde, haben wir einen

staatlich subventionierten und beaufsichtigten Kapitalmarkt

geschaffen, immer in der geheimen Hoffnung, die uns später nicht betrogen hat: Wenn das einmal im Gange ist und der private Kapitalmarkt irgendeine Verdienstmöglichkeit wittert, dann kommt er wieder. Ausschlaggebend ist, daß wir die Sicherheit der Anlagen garantieren. Wir haben allmählich auch wieder

das künstlerische Vertrauen der Welt in den deutschen Film zurückgebracht,

vor allem weil wir immer von vornherein künstlerische Gesichtspunkte vertreten haben. Heute wird jeder ehrliche Künstler von Rang und Namen wieder bereit sein, von der Bühne auf die Leinwand zurückzukommen.

Ich habe hier und da schon den Versuch unternommen, auch auf

die Kritik

einen günstigen Einfluß auszuüben. Ein Kritiker allerdings, der auf dem Gebiete irgendeiner Kunstgattung garnichts geleistet hat, hat nicht das Recht, so von oben herab jede künstlerische Leistung herunterzureißen.

Auf der anderen Seite wünschen wir aber eine redliche und positive Kritik vor allem auf dem Gebiete des künstlerischen Lebens.

Was die Stoffe selbst anlangt,

so weiß ich sehr wohl, daß es hier noch sehr im argen liegt. Ich gebe zu, daß kurz nach unserer Machtübernahme viele Firmen die redliche Absicht gehabt haben, im Geiste der Zeit Filme zu schaffen. Daß diese Absicht mißlang, lag nicht an uns, sondern an den Verfertigern des Films.

Es wurde meistens nur ein ganz äußerliches Abschreiben von Symbolen und Gebräuchen.

Wichtig ist es vor allem, daß die deutsche Filmproduktion nun endgültig lernt, daß der Grundton ihrer Arbeit nicht auf dem Verdienst, sondern auf dem Dienst liegt. Daß dann dieser Dienst wie jeder im Leben auch Anspruch auf den Verdienst hat, versteht sich von selbst. Bringt aber ein Film mehr ein, als zu seiner Rentabilität nötig ist, dann kann man den Ueberschuß für gefährliche Experimente benutzen.

Wenn ich die Ueberzeugung habe, daß hinter einem Film eine ehrliche künstlerische Gesinnung steht, werde ich ihn beschützen. Ich muß nur verlangen, daß er nicht gegen die elementarsten Lebens- und Sittengesetze verstößt. Ich verlange aber nicht, daß ein Film mit nationalsozialistischen Parademärschen anfängt und aufhört.

Aber auch für die Produktion gilt der Grundsatz, daß auf dem Gebiete des Films nirgendwo, auch nicht auf der geschäftlichen Seite, ein Mensch tätig sein kann, der bar jedes künstlerischen Empfindens ist.

Im Film hat ein reiner Geschäftemacher nichts zu tun!

Für die Finanzierung werden wir mutig dieselben Wege weiter beschreiten, die wir schon einmal eingeschlagen haben; wo es an Privatkapital gebricht, da werden wir staatlicherseits eingreifen und werden eine

Regulierung des ganzen Kapitalwesens des deutschen Films

finden, die am Ende jede schwere Erschütterung von vornherein ausschließt. Ich bin seit einiger Zeit mit dem Herrn Reichsfinanzminister in Verhandlungen, und ich glaube heute schon mitteilen zu dürfen, daß bei der in ganz kurzer Zeit in Wollzug kommenden großen Reichssteuerreform

die Lustbarkeitssteuer für den Film überhaupt abgeschafft wird.

Damit, glaube ich, tun wir wieder einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Konsolidierung des deutschen Films. Wir verlangen, daß die deutsche Filmwelt denselben Gesetzen gehorcht, denen sonst in Deutschland jeder gehorcht. Diese Grundsätze sind unantastbar, und niemals wird ein nationalsozialistisches Regime dulden können, daß dieses Gesetz je verletzt wird. Aber im Rahmen der nationalen Lebensgesetze haben Sie eine Entwicklungsmöglichkeit.

Ich möchte mich gegen die Unterstellung verwahren, wir hätten die Absicht, den Film nationalsozialistisch-programmatisch umzufälschen. Wir haben die Absicht,

dem Film ein deutsches Gesicht

zu geben, wir wollen auch nicht, daß der Nationalsozialismus durch die Auswahl des Stoffes zur Darstellung kommt, sondern durch die Gestaltung des Stoffes. Ich bin der Ueberzeugung, der deutsche Film wird nicht die Welt dadurch erobern, daß er möglichst verwaschen und farblos sein wird. Der deutsche Film wird einmal die Welt erobern, wenn er wieder als deutscher Film auftritt, wenn er unsere Wesensart, unsere Eigenheit, unseren Charakter, unsere Tugenden und, wenn Sie wollen, auch unsere Schwächen wieder zur Darstellung bringt. Dann wird der Film das eigene Volk und auch die Welt erobern und wird auch dem Volke wieder künstlerische Geltung in den anderen Staaten zurückgewinnen, dann nämlich, wenn das unsterbliche Deutschland wieder über die Leinwand marschiert. (Stürmischer Beifall.)

Empfang bei Dr. Goebbels

Im Anschluß an den Vortrag des Reichsministers fand in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ein **Empfang** statt, zu dem etwa 200 Gäste, in der Hauptsache von Bühne und Film, geladen waren. Reichsminister Dr. Goebbels konnte u. a. begrüßen: Werner Kraus, Emil Jannings, Theodor Loos, Willi Fritsch, Jakob Tiedtke, Eugen Rex, Hans Brausewetter, ferner den Dichter Hans Kyser, Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler, von der Ufa Generaldirektor Klitzsch und Direktor Correll, den neuen Reichsfilmdramaturgen Willi Krause, Harry Piel, Ralph Arthur Roberts, Olga Tschechowa.

Ein Schiff mit 119 Personen vermißt

Nach Meldungen aus Gorontalo (Nordcelebes) wird das mit 119 Personen besetzte Motorschiff „Oena-Oena" seit einigen Tagen vermißt. Das Schiff hatte im Golf von Tomini einen Maschinenschaden erlitten. Man vermutet, daß es auf das offene Meer hinausgetrieben worden ist. Ein Regierungsdampfer stellt die Nachforschungen nach dem Verbleib des Schiffes an.

21 Todesopfer der Kälte in Amerika

Die ungewöhnliche **Kältewelle**, die ganz Nordamerika heimsucht, hat bereits **21 Todesopfer** gefordert.

•

Infolge des außergewöhnlich strengen Frostes hat sich auf dem **Hudson** eine **Eisdecke** gebildet. Die „Bengaria", die mit einer Goldladung aus Europa am Freitag vor Newyork eintraf, konnte erst nach mehrstündigem Warten in den Hafen einlaufen, nachdem Eisbrecher und Schleppdampfer eine Fahrrinne durch das Eis gebrochen hatten.

Zwei Todesurteile wegen Kindesmord

Der 20jährige Melker **Paul Krüger** wurde vom Schwurgericht in Rostock **wegen Kindesmord zum Tode verurteilt. Ein zweites Todesurteil** wurde gegen den 24jährigen Motorschlosser **Walter Kroll wegen Anstiftung zum Morde** ausgesprochen.

Kroll war ein Kind, das er von seiner früheren Verlobten hatte, lästig geworden. Er hatte deshalb den Krüger veranlaßt, das Kind im Bett zu erwürgen. Das Hausmädchen Grete Albrecht und der Melker Gustav Spiettstößer wurden wegen Begünstigung zum Morde zu drei bezw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Geständige Mörder

Der Mädchenmord bei Birkungen im Eichsfeld hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Junglehrer Robert Tischbein aus Gernrode, der unter dringendem Tatverdacht verhaftet wurde, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Verhaftete gab zu, am Sonntagabend mit der Ermordeten einen Spaziergang unternommen zu haben. Unterwegs kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Verhaftete die Waffe gegen seine Begleiterin richtete und diese auf der Stelle tötete. Ueber die Beweggründe zu der Tat verlautet, daß Tischbein sein Verhältnis zu Toni Mühlhaus lösen wollte, da er anderweitig verlobt war.

Aus Glogau wird berichtet: Durch das Geständnis des Landwirts Walter hat das rätselhafte Verschwinden der Frau Hedwig Walter vor 14 Jahren und das Auffinden von Knochenresten im Stall des Landwirts Walter in Sebschin seine Aufklärung gefunden. Walter ließ sich am Freitag dem Untersuchungsrichter vorführen und legte ein volles Geständnis ab. Er gab an, am 4. Januar 1920 seine Frau erdrosselt und im Stall vergraben zu haben. Auf dieses Geständnis hin wurde im Beisein Walters eine Nachgrabung vorgenommen und das Skelett der ermordeten Frau im Pferdestall in einem Meter Tiefe vergraben gefunden. Bei der Auffindung des Skeletts hat Walter sein Geständnis wiederholt.

Max Sklarek gestorben

Berlin, 12. Febr. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Max Sklarek, der älteste der 3 Brüder aus dem bekannten Skandal, sei am vergangenen Dienstag einem Herzleiden erlegen. Wie erinnerlich ist, wurde Max Sklarek bereits seinerzeit wegen dieses Leidens, das ihn nicht vernehmungsfähig machte, vor Gericht nicht zur Verantwortung gezogen.

Wetterdienst

Die Temperatur in Gevelsberg betrug heute morgen 8 Uhr 4 Grad C., heute mittag 1 Uhr 1 Grad C.

Voraussage: Trübe, aber wahrscheinlich trocken.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Günther Gebat, für Anzeigen und Reklamen: Hugo Hesterberg. — Rotationsdruck und Verlag: Phil. Baltrus, sämtlich in Gevelsberg. — D.A. I. 34. 1946.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.



Samstag morgen 3¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach 40-jähr. Ehe, mein lieber Mann, unser strebsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Gustav Drewe

im 66. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Drewe u. Kinder.

Gevelsberg, W.-Elberfeld, Düsseldorf, Altenvoerde, den 12. Februar 1934.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Dörnenstr. 5 aus, zum städt. Friedhof statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.



Verklungen ist der letzte Ton!...

Viel zu rasch ist die schöne Platte gespielt - soll die Musik weitererklingen, muss eine neue Platte aufgelegt, die alte wiederholt werden! Die grosse Platte natürlich - spielt länger!... Und auch beim Rauchen bietet die Zigarette weit längeren Genuss, die im dicken, runden Grossformat ein so reichliches Mass edelsten Tabaks birgt wie



YOSMA NR 6 DICK-RUND NUR o/M **3 1/3**

„Das Grossformat verlängert den Genuss!"

MIT BILDERN: WIE DIE ANDEREN GEROSTET SIND!... TROTZ VIERTÄGIGEN ABRÖSTUNGSPFLICHT.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G·M·B·H· BREMEN

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Einladung!

Meine Damen — Meine Herren

kommen Sie gemeinsam **Dienstag, den 13. Februar, um 16 und 20 Uhr,** zum Gasthof **Eduard Rosendahl, Gevelsberg,** zu den **praktischen Vorführungen** des

„Immerbrand" Patent-Küchenherdes

der billigsten Feuerung der Welt.

Gleichzeitig Vorführung des neuesten

Warmwasserbereiters.

Gaststätte Handelshof

Telefon 8881.



Heute Montag:
Großer Rosenmontagsball.

Morgen Dienstag, Anfang 8 Uhr:
Militärkonzert
Abschiedsabend der
Gaukapelle des F.A.D. Westfalen-Süd.
Persönliche Leitung:
Musikmeister A. Mann.
Eintritt 25 Pfennig.

Mittwoch:
Großes Kaffeetrinken,
verbunden mit Preisbohnenfest.
Hans Stremme.

Hotel Andreashof

Heute Rosenmontag im



urgemütlicher karnevalistischer
Familienabend

Der große Erfolg!

Die rheinische Stimmungskanone
Willi Krusenbaum
sorgt für Humor!

Anfang 7,59 Uhr.

Kleinanzeigen gehören in die G.Z.

Sächsische Bettfedern-

Fabrik Paul Heyer, Delitzsch 66

Provinz Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen **Bettfedern** bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner **prima BETT-INLETT.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Annahme von Darlehnsscheinen.

Echte Daunensteppdecken

Schwerkriegsbeschädigter, kinderreicher Familienvater sucht für seinen 20-jähr. Sohn Arbeit als

Presser, Scherenarbeiter oder andere Arbeit.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Juli bis. Jrs. eine

4 Zimmerwohnung

mit Küche und Bad in ruh. Lage **zu mieten gesucht.**

Angebote unter N. N. 700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir haben
2 abgeschlossene
5 Zimmerwohnungen
in unserem Hause an der Trebbank (früher Vereinigte Eisenhandlungen zu vermieten).

Schürhoff & Co., G. m. b. H., Gevelsberg.

3 u. 4 Zimmerwohnung

im Neubau, zum 1. März zu vermieten. Ihr sehr. Ing.-e Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht schöne
2 Zimmer-Wohnung.
Angebote unter Nr. 250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn! Den bringt die Dauer-Insertion!

Stadttheater Hagen.

Montag, 12. Febr., Anfang 20 Uhr, Ende ca. 23¼ Uhr, A 11 (0.60 bis 3.00) „Das Konzert". (Zuschauspiel).

Dienstag, 13. Febr., Anfang 20 Uhr, Ende ca. 22½ Uhr, A 11 (0.60—3.00) „Das Konzert" (Zuschauspiel).

Mittwoch, 14. Febr. Anfang 20 Uhr, Ende ca. 23¼ Uhr, C 11 (0.60—3.60) „Der Rosenkavalier" (Oper).

Nr. 36 2. Blatt 57. Jahrgang

Gevelsberger Zeitung

Montag, 12. Februar 1934

Aus dem Ennepe-Ruhrkreis

Gevelsberg, den 12. Febr. 1934.

Jungvolk marschiert

Es ist, als ob die Straßen heller wären;
der Rauch der Schlote ist nicht mehr so grau
seit unsre Kinder wieder lachen dürfen,
und wo sie spielen ist der Himmel blau.

Zu drei'n marschieren sie und schlagen große Trommeln,
und Fahnen wehen über ihrem Schritt.
Ihr Lied ist Zukunft, Ruf und Kommen,
und wenn sie gehn, gehn unsre Herzen mit.

Sie wissen nicht, was diese Herzen drückte
in einer Zeit, die sehr voll Müdigkeit und Zweifel war,
sie wissen nur, daß ihre Zukunft freier
und heller sein wird, als je eine Zukunft war.

Das singt ihr Lied, das klingt aus ihrem Schreien,
das schreit der Himmel, dessen Grau vergeht,
das schreit ihr Auge, das voll Leuchten
durch diese Straßen voller Zukunft geht.

Erich Grisar.

Sammlung der HJ.

vom 11. bis zum 25. Febr. 1934, Oberbann Industrie-Gebiet

Im Kampfe gegen Hunger und Kälte hat unsere Jugend bisher in den vordersten Reihen gestanden. Nun soll auch die Arbeit unserer Jugend ihre Anerkennung finden. Die Volksgemeinschaft soll zeigen, daß ihre Pflicht gegenüber der Jugend eine der vornehmsten ist.

Da dem W. H. W. vorerst die Mittel für den Plan der HJ. fehlen, müssen wir diese Mittel durch eine Sammlung hereinholen. Wir wollen unsere Jugend, die in dem Milieu der Großstadt aufgewachsen ist, aus diese herausbringen und für sie Erholungsstätten in Gottes freier Natur schaffen. Für den Aufenthalt müssen Kameradschaftszelte angeschafft werden, um Zeltlager größeren Ausmaßes errichten zu können.

Um diesen Plan durchführen zu können, veranstaltet die HJ. im Oberbann Industriegebiet im Einvernehmen mit der Gauführung des WHW. Westfalen-Süd in der Zeit vom 11. bis 25. Febr. 34 Haus- und Straßensammlungen.

Im Rahmen des Winterhilfswerks gilt es, in den nächsten 14 Tagen eine neue Pflicht und zwar eine der größten und vornehmsten für unsere deutsche Jugend zu erfüllen.

Abwanderung deutscher Betriebe nach dem Auslande

In letzter Zeit häufen sich die Anträge auf Freigabe von Vermögenswerten zwecks Errichtung von Zweigniederlassungen im Auslande, Vergrößerung solcher bereits bestehender Betriebe oder Beteiligung an ausländischen Firmen. Hiermit ist die Gefahr einer Verlegung des wirtschaftlichen Schwergewichts in das Ausland oder der Abwanderung des inländischen Betriebs nach dem Ausland unter gleichzeitiger oder späterer Stillegung in erhöhtem Maße gegeben. Um die damit verbundenen Schädigungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes zu vermeiden, ist angeordnet worden, daß künftig bei derartigen Anträgen, sofern es sich nicht um Aufwendungen von geringem Umfange handelt, mit der Industrie- und Handelskammer auch der örtlich zuständige Treuhänder der Arbeit gutachtlich zu hören ist. Diese Anordnung gilt besonders auch bei Anträgen auf Errichtung von Montagewerkstätten im Auslande, die, auch wenn in ihnen lediglich aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet bezogene Teile zusammengesetzt werden sollen, in jedem Falle den Reichswirtschaftsminister zur Entscheidung vorzulegen sind.

In Köln geht's rund

Der Höhepunkt des rheinischen Karnevals erreicht

Köln. Kölle drei Dag jeck! Diese Parole hatte der Bürgerausschuß für den Kölner Karneval zum diesjährigen Faschingstreiben ausgegeben. Sie wurde von den Bewohnern der Domstadt treu befolgt. Schon am Samstagabend, als ein „Geisterzug" zum Rathaus die Narrenzeit offiziell eröffnete und Oberbürgermeister Dr. Riesen dem Prinzen Karneval für das Jahr 1934, Rechtsanwalt Eugen Boden, die Geschicke der Stadt traditionsgemäß bis zum Aschermittwoch übertrug, setzte das frohe Treiben ein. Nicht nur die großen Ballsäle konnten über Massenbetrieb berichten, auch die kleineren Gasthäuser hatten ein gutes Geschäft . . . und auf den Straßen stellte man das echte Kölner Fastnachtstreiben fest.

Die Samstagnacht, wohl für die meisten Kölner zum Tag geworden, leitete zum ersten Höhepunkt des Kölner Karnevals 1933-34 über. Am Sonntag pilgerte aus den Kölner Vororten alles zur Innenstadt, um hier den wirklichen Volkskarneval miterleben zu können. Bereits in den frühen Morgenstunden zogen die ersten Gruppen Maskierter durch die Straßen der Stadt. Am Nachmittag steigerte sich die Zahl der Umtriebe. Urechtes kölnisches Fachtnachtstreiben zu offenbaren war der leitende Gedanke aller Zugteilnehmer, und dieses auszuführen, gelang ihnen ausgezeichnet. Verständlich daher, daß Zugteilnehmer und andere Straßenpilger durch ihre komisch wirkenden Kostümierungen Interesse erregten.

Dieser Auftakt zum diesjährigen Kölner Faschingstreiben läßt für den Rosenmontag, der mit dem Riesenzug den eigentlichen Höhepunkt bringt, eine vielversprechende Steigerung erwarten. Denn daß die Kölner gern dabei sind, um drei tolle Tage auszunutzen, ist nicht nur im Rheinland bekannt. Darum ist auch im diesjährigen Kampf gegen Muckertum und Griesgram ein durchschlagender Erfolg zu erwarten.

Die Kölner Stadtverwaltung und einzelne Betriebe zeigten für die Karnevalstage großes Verständnis, indem sie ihren Angestellten und Arbeitern ein bis zwei Tage Freizeit gewährten.

Karneval aus alter Zeit



Oben: Berliner Faschingsmasken zu Beginn des 19. Jahrhunderts. — Unten: Karnevals-Umzug in Venedig Anno 1597.

Die Zeit zwischen dem Dreikönigstag und Aschermittwoch regiert nach altem Brauch Prinz Karneval. Lustiges Treiben herrscht in den Sälen und schließlich auch auf den Straßen, und die Menschen ziehen sich die buntesten Kostüme und Masken an, um das ernste Ich einmal zu vergessen und für kurze Stunden der heitere Andere zu sein.

Der Beobachter

Napoleons Pelzmantel

Der Familienschatz des Sattlermeisters Huber.

Bayerischen Zeitungen ist zu entnehmen, daß sich in dem oberbayerischen Landstädtchen Traunstein, dem Hauptort des Chiemgaus, heute noch, und zwar im Gewahrsam einer alteingesessenen Handwerkerfamilie, einer der Pelzmäntel befindet, die Napoleon bei seinem Rückzug aus Rußland trug.

Dem Regiment bayerischer Kürassiere nämlich, das 1812 beim Ausbruch des Krieges mit Rußland im damals bayerischen Innsbruck in Garnison lag, gehörten eine große Anzahl Chiemgauer an, darunter nicht weniger als 28, die Josef Huber hießen. Einer dieser Josef Huber nun aber, eine echte Landsknechtsfigur, der bereits 15 Jahre lang im Regiment stand und allgemein den Namen „der Traunsteiner" führte, muß nun während des russischen Feldzuges dem Kaiser aufgefallen sein; vermutlich hat Napoleon, der ja ein ausgezeichnetes Personalgedächtnis besaß, den riesigen Kürassier mit dem gewaltigen Knebelbart zum erstenmal gesehen, als das bayerische Regiment — was des öfteren vorkam — die Stabswache bei ihm bezog. Jedenfalls hat der Kaiser während des russischen Rückzuges dem Kürassier Huber einen seiner eigenen Mäntel geschenkt, den Huber dann in die bayerische Heimat mitgebracht hat. Er selbst soll erzählt haben, in einer besonders bedrohlichen Situation habe Napoleon sich als Bauer verkleidet und seinen Mantel bei dieser Gelegenheit dem treuen Soldaten abgetreten. Jedenfalls befindet sich der Pelzmantel heute im Besitze eines Traunsteiner Sattlermeisters, dessen Großonkel Sepp Huber war. Der Mantel ist innenseitig aus Löwenfell; der Außenbesatz besteht aus schwarzem Tuch.

Kölner Faschingsgäste in München

Köln. Wie aus München berichtet wird, traf die Abordnung der Stadt Köln zu den Haupttagen des Münchener Faschings am Freitagabend mit dem Verkehrsflugzeug D 999 in München ein. Die Abordnung besteht aus den Herren W. Janssen von der Kölner Narrenzunft und Paul Kops, welche im vorjährigen Fasching die Figuren des Bauern und der Jungfrau in dem alten Kölner Faschingsspiel darstellten. Als dritter hatte sich angeschlossen Adjutant Großmann, ebenfalls von der Kölner Narrenzunft.

Zum Empfang hatten sich auf dem Flughafen eingefunden die Mitglieder des Faschingsausschusses mit Präsident Stadtrat Reinhard an der Spitze und der Tanzoffizier des Blutenkorps. Die Gattin des Präsidenten kredenzte den Gästen nach ihrer Landung ein frisches Maß Münchener im Krug mit einem herzlichen „Grüß Gott in München". Der Präsident selbst wies in seiner Begrüßungsansprache in der Gaststätte des Flughafens auf die enge freundschaftliche Verbundenheit der beiden Städte an Rhein und Isar hin

Uniformverbot für die Karnevalstage

Köln. Die Gauleitung Köln-Aachen der N. S. D. A. P. teilt mit: Das Tragen der PO.-Uniformen ist während der drei Karnevalstage, Sonntag, Montag und Dienstag, für den Bereich des Gaues Köln-Aachen verboten. Damit ist für den Gau Köln-Aachen das Gesamtverbot des Uniformtragens an den drei Karnevalstagen erlassen worden. Bekanntlich haben die Unter- und Nebengliederungen bereits vor einigen Tagen ein gleiches Uniformverbot ausgesprochen.

Denkt auch in der Faschingszeit an Eure notleidenden Volksgenossen!

Vergiß im Glück den Bruder nicht!

Ein eigen- und einzigartiges westfälisches Fest

Das Höntroper „Gänsereiterfest"

Von Reinhold Grassreiner, Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer.

„Vor einigen Tagen, am 19. Februar, wurde in der Nähe ein Volksfest gefeiert, von welchem ich keinen anderen Namen kenne als das Gansreiten. Es wird dabei nämlich eine Gans lebendig an den Beinen aufgehängt und zwar so hoch, daß ein auf dem Pferd sitzender Mensch den Kopf derselben nur mühsam mit der Hand erreichen kann. Hierauf reiten die Teilhaber des Festes im Galopp unter der aufgehängten Gans hin und suchen ihr den Kopf abzureißen. Wem dies gelingt, der hat den Preis des Festes errungen. Die meisten aber purzeln, zur großen Belustigung der Zuschauer, beim Versuche vom Pferde herunter. Nach Beendigung dieses Schauspiels beginnt dann der Tanz und Schmaus."

So berichtete der „Westfälische Anzeiger" (Dortmund) in seiner Nummer 19 des Jahrganges 1822. Mit dem Ort, wo das Gänsereiterfest gefeiert wurde, ist Höntrop (Wattenscheid) an der uralten Heer- und Verkehrsstraße „Helweg" gemeint.

Ueber Alter und Ursprung dieses eigenartigen Festes gehen die Ansichten auseinander. Die einen wollen es auf religiös-mythologischen, die andern auf historischen Ursprung zurückführen. Es läßt sich aber fast mit Sicherheit nach einem Gemälde von Bol (1611—1681), Schüler Rembrandts) annehmen, daß es von den Spaniern im spanisch-niederländischen Krieg (1568—1648) aus ihrem Heimatlande nach den Niederlanden und von da aus an den Helweg verpflanzt wurde. Auf alle Fälle aber weist das Fest auf längstvergangene Zeiten zurück. Zeitlich fällt das Fest in unserer Zeit mit Karneval, dem „Rosenmontag" zusammen. Ob dieses zeitliche Zusammentreffen von Anfang an in Höntrop bestand, ist mehr als zweifelhaft. Hin und wieder traten auch jahrelange Unterbrechungen des Festes ein, immer aber wurde es dann wieder aufgenommen, wenn die Zeitverhältnisse es gestatteten. Auch in diesem Jahre (1934) wird das Fest wieder gefeiert.

Das Höntroper Gänsereiterfest ist zu einem wahren Volksfest geworden. Es ist zugleich eine Mischung von Kirmes-, Karneval- und Schützenfest. Ungezählte Tausende von Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung (ungefähr wie bei der Halper Kirmes) des alten Heiwegdorfes strömen zusammen, um den sonderbaren Schauspiel des Abreißens eines Gänsekopfes zuzusehen und den Kirmestrubel mitzumachen.

Die Höntroper Gänsereiter haben sich ihre Satzungen gegeben, wählen sich einen Vorsitzenden, einen Schriftführer, einen Schatzmeister, einen Wachtmeister sowie einen Ausschuß, der die Wegenlage beim Festzug regelt. Sogar eine „Höntroper Gänsereiter-Zeitung" wird für den Tag herausgegeben. Wochenlang vor dem Feste wird eifrig beraten, damit am Festtage alles „klappt". In früher Nachmittagsstunde am Rosenmontag versammeln sich noch einmal alle Gänsereiten vor ihrem Vereinswirtshaus, wo der Zug gebildet wird. Er ist jetzt den Karnevalszügen nachgebildet. Man sieht da den Tambourmajor auf dem Clei des Wattenscheider katholischen Waisenhauses (wieder der Anfang wie in Halpe), den Musikwagen, die Funkenartillerie, den Wagen des Prinzen Karneval, den Königswagen mit einer hölzernen Riesengans, worauf der König reitet, die Gänsereiter mit blauem Kittel, rotem Halstuch, schwarzleidener Mütze und Gamaschen, hoch zu Roß, eine Reihe von Wagen, auf denen örtliche Zeit- und Streitfragen sowie auch Auswüchse des Zeitgeistes in humoristisch-satirischer Weise versinnbildlicht werden. Der Zug bewegt sich alsdann nach dem Reitplatz, dem Spelbergsbusch.

Hier spielt sich der Wettkampf um den — Gänsekopf ab. Früher war es eine lebende Gans, die mit den Beinen an einem Querseil hing und deren eingefetteten Kopf man vom ebenfalls eingefetteten Hals im sausenden Galopp abzureißen versuchte. Von dieser barbarischen Sitte (Unsitte) ist man abgekommen: man hängt eine zuvor durch einen Kopfstich getötete Gans auf. Wer der Gans den Kopf abreißt, ist Gänsekönig und bleibt es bis zum nächsten Gänsereiterfest. Das Kopfabreißen ist infolge absichtlichen Schlenkern des Seiles von anderer Hand wahrhaftig keine leichte Sache! Hält dann der „Sieger" den Gänsekopf in der Hand, so ist die „Regierung" des „alten" Gänsekönigs vorüber, er tritt zurück. Der neue Gänsekönig übernimmt feierlich seine Würde. Er wählt sich beim Tanz eine Königin, einen Hofstaat — in halb ernster, halb närrischer Weise. Die Huldigung vor der vom Gänsekönig erwählten Gänsekönigin fehlt nicht. Der Festzug setzt sich nun wieder in Bewegung. Er macht endlich Halt vor einem möglichst geräumigen Saal im Dorf und löst sich auf. Bei Musik und Tanz, Speil' und Trank wird der übrige Teil des Rosenmontags verlebt und wohl auch ein erklecklicher Teil des Fastnachtdienstages zu Hilfe genommen.

Während sich der Gänsekönig, umgeben mit der silbernen Gänsereiterkette, und die Gänsekönig.n, geschmückt mit dem Gänsekönigindiadem, im Kreise der „Gänseriche" und der „Gänte" vergnügen, verbringt das „Volk" die verbleibende Rosenmontagszeit im buntesten und lebhaftesten Kirmestrubel auf den Straßen und Gassen und besonders in den Bierstuben.

Bei jedem neuen Gänsereiterfest wird darauf gesehen, daß es gegen frühere Feste Abwechselungen bringt. Dafür hat eben der Festausschuß zu sorgen. Der Grundgedanke des Festes bleibt jedoch immer gleich, insbesondere darf das Abreißen des Gänsekopfes nicht fehlen. Sonst wäre das Fest nicht das Höntroper „Gänsereiterfest!

Führerprinzip in der Handelskammer

Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen hielt am 7. Febr. 1934 eine kurze, aber für die Geschichte der Handelskammer entscheidende Sitzung ab. Die Kammer brach mit dem übernommenen Parlamentarismus und beschloß, entsprechend der politischen Entwicklung zum Führerprinzip überzugehen. Die Vollversammlung beschloß, sich selbst aufzulösen und die Neuwahl auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Zum Führer wurde Fabrikant Alex Hesterberg, Milspe, ernannt, der somit als Alleinverantwortlicher die Leitung der Handelskammer übernimmt. Zu seiner Beratung wird er einen Beirat ernennen.

Mit diesem Beschluß der Vollversammlung hat die Kammer eine Epoche in ihrer Geschichte beendet und den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung sichtbaren Ausdruck verliehen.

Ferner beschloß die Handelskammer die Errichtung einer Einzelhandelsvertretung, in der alle Einzelhändler des gesamten Kammerbezirks, gleichgültig, ob sie handelsgerichtlich eingetragen sind oder nicht, zusammengefaßt werden sollen.

Nationalsozialismus u. Rassenkunde
Prüffächer für Krankenkassenbeamte

Zur Neuordnung der Krankenversicherung hat, wie das NDZ.-Büro meldet, der Reichsarbeitsminister eine weitere Verordnung erlassen. Sie bestimmt die Voraussetzungen, unter denen ein Angestellter bei einer Krankenkasse angestellt oder befördert werden kann. Die Voraussetzung ist jeweils eine besondere Prüfung, die in einen schriftlichen und in einen mündlichen Teil zerfällt. Gegenstand der Prüfung muß außer den allgemeinen und fachlichen Kenntnissen auch die Staatsbürgerkunde (nationalsozialistische Weltanschauung) sowie die Rassenkunde, Rassen- und Erbgesundheitspflege sein. Die Krankenkassen haben Vorkehrungen zu treffen, daß alle Beamten, Angestellten und Arbeiter, auch soweit sie keine Prüfung abzulegen haben, in Staatsbürgerkunde, Rassenkunde, Rassen- und Erbgesundheitspflege die nötigen Kenntnisse erhalten.

Schulpfennig
für die deutschen Jugendherbergen

Die Genehmigung durch das zuständige Ministerium steht bevor. Was dies für das Jugendherbergswerk bedeutet, kann jeder leicht errechnen. Die Durchführung der monatlich in den Schulen vorzunehmenden Sammlung des Schulpfennigs erfolgt in engster Verbindung mit dem NSLB. und der HJ. Die Eltern der Schuljugend werden heute schon gebeten, gern und freudig für die Einrichtung zu opfern, die der Jugend in erster Linie dienen soll und deren Türen den wanderfrohen Kindern mit ihren Eltern genau so freundlich geöffnet werden, wie den wanderfrohen, natursuchenden Erwachsenen als Einzelwanderer. Voraussetzung für jeden Jugendherbergsbenutzer ist der Besitz eines gültigen Ausweises — Mitgliedskarte der beheimateten Ortsgruppe des Jugendherbergsverbandes.

Der Tag des Rundfunks

Gestern war der Tag des Rundfunks. Durch nichts hätte die Rundfunkführung ihr Verständnis für den Rundfunk und die Ansprüche der Hörerschaft besser und eindringlicher bekunden können, als durch die Tatsache, daß sie diesen Tag ganz auf Freude, Heiterkeit und Ausgelassenheit stellte und dafür den Karnevalssonntag wählte. Natürlich hatte der gestrige Tag seine besondere Aufgabe. Er sollte in allen Schichten der Bevölkerung werben. Alle diejenigen, die dem Rundfunk noch ferne stehen, sollten für den Rundfunk gewonnen werden. Diesem Ziel dienten vor allem die Auto-Sternfahrten, die von 19 deutschen Städten ausgingen. Auch von Hagen starteten gestern morgen eine Anzahl Propagandawagen. Um 2,30 Uhr kam die Wagengruppe am Nirgena an, und fuhr dann in Richtung Haßlinghausen weiter.

Die Erhaltung der Eigenheime der Kriegsbeschädigten

vdz. **Berlin**, 8. Febr. Der Reichsarbeitsminister hat, wie das NDZ.-Büro meldet, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bestimmt, daß die Unterstützungen und Zinszuschüsse zur Erhaltung der Eigenheime der Kriegsbeschädigten künftig als Darlehen gewährt werden, wenn nach den Umständen des Falles der Antragsteller zur Zurückzahlung in der Lage ist. Die Zahlung der Unterstützung ist in diesem Falle davon abhängig zu machen, daß sich der Antragsteller schriftlich zur Zurückzahlung an das Reich verpflichtet. Die Zurückzahlung wird in der Regel nur in Teilbeträgen möglich sein. Bei der Festsetzung der Teilbeträge soll die Leistungsfähigkeit des Empfängers berücksichtigt werden, sie wollen aber auch die Erstattung des Darlehens in angemessener Frist gewährleisten. Die Fürsorgestelle ist, soweit notwendig, darüber zu hören, ob der Antragsteller die Unterstützung zurückzahlen und welche Teilzahlung er leisten kann. Durch die Gewährung von Unterstützungen als Darlehen dürfen gegenüber dem bisherigen Verfahren keine Mehrausgaben entstehen. Die Unterstützung darf nicht deshalb höher als nach den bisher maßgebenden Grundsätzen bemessen werden, weil sie als Darlehen gewährt werden.

*

— **Alter Brunnen im Stiftsgarten.** Im Stiftsgarten ist vor einigen Tagen an einer Stelle das Erdreich plötzlich um über 1 m eingesunken. Die Einsturzstelle zeigt eine fast abgezirkelte kreisrunde Form von etwa 1,30 m Durchmesser. Es kann angenommen werden, daß ein alter Brunnen die Erdsenkung verursacht hat.

— **Fahrgeldermäßigung bei der Kraftpost für Teilnehmer anerkannter Sportlehrgänge.** Die Gewährung einer Fahrgeldermäßigung bei der Benutzung der Kraftposten durch Teilnehmer anerkannter Sportlehrgänge wurde bisher davon abhängig gemacht, ob die Teilnehmer ein Berufseinkommen hatten oder nicht. Von jetzt an wird die Deutsche Reichspost von einer solchen Unterscheidung absehen und die 50 v. H. betragende Ermäßigung des Fahrgeldes allen Teilnehmern solcher Sportlehrgänge bei den in Betracht kommenden Fahrten mit den Kraftposten gewähren.

— **Eckensteher werden bestraft.** In Höningen rückt man augenblicklich der üblen „Eckensteherei" energisch zu Leibe. Man hat an den Hauptecken Warnungstafeln aufgestellt, wonach das zwecklose Stehenbleiben an den Ecken polizeilich verboten ist. Einige Unbelehrbare mußten sogar bestraft werden. — Bei uns in Gevelsberg wäre an verschiedenen Ecken eine solche Warnungstafel auch sehr angebracht.

Milspe

— **Die Schulvorstände der Gesamtschulverbände** Rüggeberg, Delkinghausen und Strückerberg beschlossen in der gestrigen Sitzung den Haushaltsplan für 1934. Die Haushaltsplanabschlüsse stellen sich wie folgt: Rüggeberg: Einnahme 6 172 ℳ, Ausgabe 17 500 ℳ, Zuschuß der Gemeinde 11 328 ℳ; Delkinghausen: Einnahme 3 025 ℳ, Ausgabe 9 627 ℳ, Zuschuß der Gemeinde 6 602 ℳ; Strückerberg: Einnahme 4 150 ℳ, Ausgabe 16 090 ℳ, Zuschuß der Gemeinde 11 580 ℳ.

— **Zuschüsse für Instandsetzungsarbeit.** Auf vielfachen Wunsch ist seitens der Verwaltung eine Aufstellung der aus der Gemeinde Milspe gestellten Anträge auf Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Wohnungsumbauten vorgenommen. Hiernach sind gestellt: Bis 1. 10. 33 für 173 463,89 ℳ Anträge; bis 31. 12. 33 für 119 828,20 ℳ Anträge; bis 10. 2. 1934 für 344 092,09 ℳ Anträge, so daß insgesamt für 637 384,18 ℳ zusätzliche Arbeiten für das Baugewerbe durch die Reichsmaßnahmen geschaffen sind.

Albringhausen.

— **Nun doch keine Rampe?** Der Bommerholzer Landwirtschaftliche Verein hat von der Reichsbahndirektion Elberfeld die Mitteilung bekommen, daß der Bahnhof Albringhausen zunächst keine Verladerampe erhält. Die Bahn will zunächst die Verkehrsentwicklung auf dieser Strecke abwarten und verweist im übrigen darauf, daß die beiden nahe gelegenen Bahnhöfe Hiddinghausen und Silschede eine Laderampe hätten.

„Mit Hitler in die Macht"

Die Teilnehmer an dem Publikumswettbewerb des Preisausschreibens „Mit Hitler in die Macht" werden ersucht, die Briefumschläge ihrer Einsendungen mit dem Kennwort „Preisausschreiben" zu versehen.

Der Beginn der Zuverlässigkeitsfahrt nach Oberstaufen



Der Start der Motorräder in München.

Die Maschinen mußten ausschreibungsgemäß eine ganze Nacht lang ungeschützt im Freien stehen und mußten dann schnellstens zum Start fertiggemacht werden. Die zu befahrende Strecke führt über Eis und Schnee nach Oberstaufen im Allgäu.

Bibelforscher auch in Preußen verboten

Der preußische Innenminister hat, wie das NDZ.-Büro meldet, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat **die Internationale Bibelforschervereinigung** einschließlich ihrer sämtlichen Organisationen **im Gebiet des Landes Preußen aufgelöst und verboten**, weil sie unter dem Deckmantel angeblich wissenschaftlicher Bibelforschung eine unverkennbare Hetze gegen die staatlichen und kirchlichen Einrichtungen betrieben hat. **Das Vermögen ist beschlagnahmt und eingezogen.** Aehnliche Anordnungen sind auch in einem Teil der übrigen deutschen Länder bereits ergangen.

Auch der Grundbuchrichter muß den Eigenheimbau fördern

Der preußische Justizminister führt in einer **Verfügung** unter anderem aus, daß infolge von Maßnahmen zur Förderung des Kleinhausbaues den Grundbuchämtern demnächst in größerem Umfang Anträge auf **Erteilung von Grundbuchblatt-Abschriften** zugehen würden. Da von der Erledigung in vielen Fällen die Beschleunigung des Baubeginnes und damit die Belebung des Arbeitsmarktes abhänge, erwarte er, daß Anträge auf Erteilung solcher Abschriften mit der gebotenen **Beschleunigung** bearbeitet werden. Die Behördenvorstände und leitenden Beamten hätten ihr Augenmerk darauf zu richten, daß Verzögerungen vermieden werden.

„Prozeßfrieden" in der Zigarettenindustrie

Der preußische Ministerpräsident hat im Interesse des Wirtschaftsfriedens und zur Förderung der ungestörten Aufbauarbeit in der **Zigarettenindustrie** einen **„Prozeßfrieden"** herbeigeführt.

In der Zigarettenindustrie hatten sich, so stellt der Ministerpräsident fest, unter den Augen des demokratisch-liberalen Staates Konkurrenz- und Konzernkämpfe hemmungslos abgespielt, die im einzelnen nicht einmal die durch die Strafgesetze gebotenen Grenzen immer beobachtet hätten. Seit der nationalsozialistischen Machtergreifung habe die Zigarettenindustrie wie alle Industriezweige in einmütiger Zusammenarbeit zwischen Arbeiterschaft und Unternehmern am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitgearbeitet. Die Vorkommnisse aus der Zeit der Konzernkämpfe heute strafgerichtlich zu untersuchen, wäre deshalb sinnlos, weil heute solche Kämpfe nicht mehr möglich seien. Es wäre aber auch volksschädigend, weil es eine Erschütterung eines wichtigen Industriezweiges zum Schaden von Zehntausenden von Arbeitern bedeuten könnte. Der Nationalsozialismus schaue vorwärts und nicht rückwärts. Der Ministerpräsident ordnet daher, wie das NDZ.-Büro weiter meldet, die Niederschlagung der Untersuchungsverfahren an, die sich an Handlungen im Konzern- und Konkurrenzkampf der Zigarettenindustrie anschließen.

Der preußische Justizminister hat auf Grund dieser generellen Anweisung neun derartige Verfahren niedergeschlagen.

Volksgemeinschaft und Steuerpflicht

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Artikel des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, **Fritz Reinhardt**, über **Volksgemeinschaft und Steuerpflicht**". Darin heißt es:

Der Wandel im Verhältnis der Staatsführung zur Volksgemeinschaft hat auch bereits zu einem

Wandel in der Steuermoral

geführt. Das ist auf die immer größer werdende Erkenntnis zurückzuführen, daß im nationalsozialistischen Staat nicht eine Reichsmark ausgegeben wird für Zwecke, die mit den Interessen der Allgemeinheit und mittelbar jedes einzelnen Volksgenossen nicht in Einklang zu bringen waren. Im ersten Hitlerjahr sind im Gegensatz zu den unmittelbar vorangegangenen Jahren keinerlei Steuererhöhungen erfolgt, wohl aber verschiedene erhebliche

Steuererleichterungen.

Es ist auch bereits mit dem Abbau von Steuern begonnen worden. Das Rechnungsjahr 1933 wird das erste sein, in dem das Aufkommen an Steuern nicht mehr um Hunderte von Millionen unter dem Voranschlag zurückbleiben, sondern diesen erreichen, wahrscheinlich sogar um etwas übersteigen wird.

Die Steuerreform,

die im Laufe des Jahres 1934 Gesetz werden wird, wird einkommensteuerlich erstmalig auf das Einkommen für 1934 Anwendung finden und eine Fortsetzung des Abbaues von Steuern in sich schließen. Durch diese Steuerreform wird eine allgemeine Entlastung von Produktion, Verbrauch und Besitz eingeleitet werden.

In der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1934 sind **die Steuererklärungen**

für die Besteuerung des im Steuerabschnitt 1933 bezogenen Einkommens abzugeben. Bei der Abgabe dieser Steuererklärung wird der Volksgenosse Gelegenheit haben, zu beweisen, wie es um seine Treue zum heutigen Staat bestellt ist, und ob sein Wunsch nach einer weiteren Besserung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes ernst gemeint ist. Nur derjenige ist Nationalsozialist und nur der steht zum heutigen Staat, der sich in allen Dingen nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" leiten läßt. Wer aus eigennützigen Beweggründen sein Einkommen oder Vermögen falsch angibt, schadet der Gesamtheit aller Volksgenossen und verletzt somit seine Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft. Jeder Steuersünder wird unnachsichtlich zur Rechenschaft gezogen werden.

Wer die Steuererklärung bereits abgegeben hat und nachträglich feststellt, daß seine Angaben teilweise oder ganz falsch sind, kann sich vor Strafe dadurch schützen, daß er die abgegebene Steuererklärung berichtigt oder durch eine neue ersetzt.

Das ist möglich, solange das Finanzamt die Veranlagung noch nicht abgeschlossen hat. Sobald die Veranlagung abgeschlossen ist, kommen unnachsichtlich die entsprechenden Strafvorschriften zur Anwendung, wenn durch Nachschau, Buchprüfung oder sonstwie falsche Angaben entdeckt werden.

Scharfe Gesundheitskontrolle der Landhelfer

Dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung sind, wie das NDZ.-Büro meldet, Fälle bekannt geworden, in denen sich nachträglich herausstellte, daß Landhelfer mit einer ansteckenden Krankheit behaftet waren. In einer Verfügung erklärt der Präsident, daß eine Gefährdung der Landbevölkerung in gesundheitlicher Beziehung unter allen Umständen vermieden werden müsse. Der Präsident ordnet an, daß bei Vermittlung und Zuweisung von Landhelfern und Landhelferinnen in jedem Einzelfalle nur unter der Voraussetzung erfolgen darf, daß ein ärztliches Zeugnis beigebracht wird, aus dem sich die gesundheitliche Eignung für Landarbeit und das Fehlen von ansteckenden Krankheiten ergibt. Zu der Anregung, ärztliche Untersuchungen der Landhelfer auch während der Beschäftigung in regelmäßigen Zeitabständen vornehmen zu lassen, erklärt der Präsident, daß sie nicht durchführbar sei, da die Landhelfer und auf das Land vermittelten sonstigen Jugendlichen in einem regelrechten Arbeitsverhältnis ständen. Eine Ausdehnung der Betreuungs- und Aufsichtspflicht der Arbeitsämter auf die Gesundheitsfürsorge für Beschäftigte scheine nicht möglich. Auch unterstehe der Landhelfer der besonderen Obhut des Betriebsinhabers, die sich aus dem Sinne der Familiengemeinschaft ergebe. Der Arbeitsvertrag enthalte besondere Verpflichtungen des Betriebsinhabers **für den Fall der Erkrankung seines Landhelfers.**

Keine Lohn- und Gehaltskürzungen

Klare Bestimmungen im Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit

Köln. Das Pressеamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmt in seinem § 34, Absatz 6, daß „die Tarifvertragsverordnungen und auf Grund dieser Verordnungen erlassene Bestimmungen am 20. April dieses Jahres außer Kraft treten."

Um aber die bisherigen Arbeits- und Lohnverhältnisse zu sichern, heißt es im § 72 weiter: Die am 1. Dezember 1933 geltenden oder nach diesem Tage in Kraft getretenen Tarifverträge bleiben bis zum 30. April 1934 in Kraft, soweit nicht der Treuhänder der Arbeit Aenderungen vornimmt oder ihren früheren Ablauf anordnet.

Diese klaren und eindeutigen Bestimmungen sind von verbrecherischen Elementen dahingehend kommentiert worden, daß in absehbarer Zeit erhebliche Lohnsenkungen geplant seien. Dieses Gerücht ist so absurd, daß es sich erübrigt, näher hierauf einzugehen. Das ganze Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist mit dem einzigen Gedanken beseelt, dem Wohle der Arbeiterschaft zu dienen.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Pg. Willi Börger, teilt dem Pressеamt der DAF., Bezirk Rheinland, auf Anfrage mit, daß die schaffenden Volksgenossen seines Wirtschaftsbezirks das Vertrauen haben können, daß die Neugestaltung der Tarifvertragsverordnungen bei ihm in besten Händen liege.

Nur bei stabilen Verhältnissen auf dem Lohnmarkt kann eine Gesundung der Wirtschaftslage erreicht werden.

Pg. Willi Börger läßt alle Arbeiter der Faust und Stirn wissen, daß in Zukunft die Einkommensverhältnisse nicht mehr von der Willkür einzelner Interessenberufsgruppen abhängig sind. Aenderungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen werden nur mit Genehmigung des Treuhänders in Kraft gesetzt.

Solange der Treuhänder nicht selbst mit Bekanntmachungen an die Oeffentlichkeit tritt, widerlegen sich derartige Gerüchte von selbst, die einzig und allein zu dem Zweck ausgestreut werden, Beunruhigung in die Arbeiterschaft zu tragen. Es liegt an den am Aufbau der Wirtschaft mitarbeitenden Volksgenossen, diese Gerüchtemacher zu stellen und sie der Verantwortung zuzuführen.

Turnen Sport Spiel

In Westfalen ist Schalke 04 als Gaumeister ermittelt

Am Niederrhein erneute Ueberraschungen

Mitten im größten Karnevals-Trubel, der sich vor allem in den nieder- und mittelrheinischen Städten in den Vordergrund allen Interesses stellt, hatten die Fußballer ihre schwersten und sogar entscheidenden Kämpfe in der Frage der Meisterschaft zu bestreiten. Für sie gab es keinen Karneval, sie mußten allen Verlockungen dieser Narrenzeit widerstehen und erst mit dem Spielschluß am Sonntag begann auch für sie das Fest, bei dem man einmal alle Sorgen und Gedanken vergessen kann, ganz gleich, ob nun die Punkte gewonnen oder verloren wurden. Alle noch interessierenden Fragen vergehen wie Schall und Rauch. Karneval bleibt Karneval, und das müssen auch die Fußballer glauben, gleichgiel ob sie wollen oder nicht.

Westdeutschland ermittelte am Sonntag bereits seinen **ersten Gaumeister. Schalke 04** stand zwar schon lange Zeit als Anwärter und auch sicherer Gaumeister fest, aber die endgültige Entscheidung, nach der es eben keine Zweifel und Einwendungen mehr gibt, fiel erst gestern. In Bielefeld schlugen die Schalker den Altmeister Arminia überlegen mit 6:0. Da nun auf der anderen Seite der nächste Verfolger, SV. Höntrop, in Recklinghausen beide Punkte einbüßte, ist die Meisterschaft errungen. Die Schalker haben es also wieder erreicht. Hoffentlich bleiben sie auch in den noch folgenden schwierigeren Endspielen in der augenblicklichen Form, denn nur dann kann die Elf wieder dahin gelangen, wo sie im letzten Jahre stolperte. Ob auch diesmal? Warten wir ab.

Im **Gau Niederrhein** ist wieder alles **ungewiß.** Der VfL. Benrath konnte seine günstige Position nicht behaupten. Der vorsonntäglichen Niederlage folgte am Sonntag eine zweite durch Duisburg 99, womit gleichseitig die Hoffnungen weit gesunken sind. Hamborn 07 erlangte dadurch wieder die Führung, muß aber schon bald in Düsseldorf beweisen, ob zu Recht oder nicht. Fortuna Düsseldorf ist wieder da! Nach dem letzten knappen Erfolg in der Heimat über Duisburg 08 schlugen sie diesmal Schwarz-Weiß Barmen im Bergischen Land mit 3:1. In der gleichen Form mühten die Düsseldorfer alle noch ausstehenden Spiele gewinnen und wären damit wieder Meister.

Im **Mittelrhein-Gau** herrschte Spielruhe. Selbst das einzige angesetzte Treffen in Koblenz zwischen FV. Neuendorf und Fortuna Kottenheim wurde noch vom Programm gestrichen.

Vom Gau Mittelrhein

Das einzige für den Sonntag angesetzte Gauligatreffen zwischen FV. Neuendorf und Fortuna Kottenheim wurde verlegt, so daß in der mittelrheinischen Gauliga am Sonntag völlige Spielruhe herrschte.

Die Gelegenheit ist günstig zu einigen „Zwischenrufen" über die Lage in der Liga. Nun, Westmarks Aussichten haben sich verschlechtert nach der bundesamtlichen Bestätigung der Platzsperre, die sportlich erschwerend derart umgewandelt wurde, daß die zwei Heimspiele gegen Eintracht Trier und Süls 07 auf den Plätzen der Gegner ausgetragen werden müssen. Damit spitzt sich der Endkampf zu zwischen Mülheim und Süls. Der Mülheimer SV. hat auswärts nur noch gegen den Kölner SC. 99 anzutreten, vier Spiele zu Hause bedeuten keine Chance vor Süls, das nur noch zum Kölner CfR. „reisen" muß, neben dem VfR. Köln aber Weltmark Trier erwartet und zu Hause auch Kottenheim sicher haben sollte. VfR. Köln käme lediglich als Besieger von Süls für den Titel noch einmal in Frage, während FV. Bonn und Eintracht Trier zu umständliche Theorien brauchen, um abermals einzutreffen.

Die Abstiegsfrage steht vor dem Abschluß, wenn Neuendorf sich von Kottenheim ins Unglück stürzen läßt, wenn Rbenania Köln nicht zu einem restlosen Siegeszug im Endspurt fähig ist.

Leipzig gegen Gau Mittelrhein 4:0

Das Spiel der Leipziger Stadtmannschaft gegen die Elf des Gaues Mittelrhein hatte in der Messestadt mit 4000 Zuschauern nicht den erwarteten großen Besuch gefunden. Sportlich wurden die Besucher jedoch vollkommen zufriedengestellt, denn beide Mannschaften lieferten sich ein ausgezeichnetes Spiel. Der 4:0-Sieg der Mitteldeutschen fiel in dieser Höhe unverdient aus. Köln war dem Gegner zum mindesten ebenbürtig, spielte aber besonders im Sturm gänzlich ohne Glück. Die Leipziger hatten mit Niemke einen überragenden Mann, der auch die schwersten Bälle mit größter Bravour hielt. Ganz famos spielte der Linksaußen Heidemann, der prächtige Flanken hereingab und selbst gute Torschüsse abgab, aber auch ohne Erfolg.

Köln hatte in der ersten Viertelstunde etwas mehr vom Spiel, mußte aber dennoch in der 17. Minute den ersten Treffer hinnehmen, den Winkler erzielte. In der Folgezeit hatten Heidemann, Trapp und Arch gute Tormöglichkeiten, jedoch scheiterten sie an der überragenden Leipziger Abwehr. Zwei Minuten vor der Pause schoß Läßig aus einem Gedränge überraschend zum 2:0 ein. Nach der Pause legten sich die Gäste mächtig ins Zeug, aber ohne Erfolg. Leipzigs Stürmer konnten es besser und in der 24. Minute hatte Breidenbach das 3:0 hergestellt. Köln ließ noch nicht locker, doch Niemke war einfach unüberwindlich. Vier Minuten vor Schluß stellte Schön das Ergebnis auf 4:0. Schiedsrichter Rühle-Merseburg leitete ganz ausgezeichnet ein fairen Kampf.

Aus dem Gau 9 (Westfalen)

Schalkes überlegene Spitzenstellung
Hüsten schlug Herten, Höntrop verlor in Recklinghausen

Viktoria Recklinghausen — SV. Höntrop 2:0
SuS Hüsten — Spielvgg. Herten 3:0
Arminia Bielefeld — Schalke 04 0:6
Sportfreunde Dortmund — Germania Bochum 4:2

FC. Schalke 04	16	14	1	1	70:17	29:3
SV. Höntrop	14	9	2	3	51:19	20:8
Hüsten 09	15	10	0	5	36:22	20:10
TSC. Hagen	15	7	1	7	18:30	15:15
Germania Bochum	14	6	1	7	32:20	13:15
Preußen Münster	14	5	2	7	19:34	12:16
Vikt. Recklinghausen	14	5	1	8	19:36	11:17
Spielvgg. Herten	14	5	0	9	31:38	10:18
Sportfr. Dortmund	15	4	2	9	24:45	10:20
Arminia Bielefeld	15	2	2	11	21:42	6:24

Für den westdeutschen Februarsonntag brachte die **Gauliga Westfalen** in Verfolg der Punktejagd vier Kämpfe zur Austragung und damit fiel auch die Entscheidung für die Meisterschaft in Westfalen. Der Westdeutsche Meister, **Schalke 04,** der als Favorit galt und seine Position von Sonntag zu Sonntag verbessern konnte, hat es nun wieder geschafft, denn er schlug den Tabellenletzten **Arminia Bielefeld** hoch mit 6:0 aus dem Felde. Nicht allein, daß diese beiden Punkte die Stellung der Schalker noch befestigten, nein, der SV. Höntrop half zu der Festigung mit, daß man heute schon den Westfalen-Gau-Meister nennen darf, der in Schalke 04 nun endgültig feststeht.

Der Tabellenzweite, **SV. Höntrop,** gastierte bei **Viktoria Recklinghausen** und siehe da, die beiden Punkte blieben bei der Viktoria, die durch diesen Sieg ihre Position befestigte. Somit wurde also auch der schärfste Konkurrent der Schalker ausgeschaltet.

Die letzte Begegnung brachte den erwarteten Sieg der **Hüstener,** die die **Spielvereinigung Herten** mit 3:0 eine weitere Niederlage beibrachten.

Die **Sportfreunde aus Dortmund** hatten **Germania Bochum** zu Gast und standen vor keiner leichten Aufgabe. Durch restlose Hingabe und großen Eifer schafften die Platzherren es dann doch, den Gästen eine 4:2-Niederlage beizubringen. In technischer Beziehung hatten die Bochumer allerdings Vorteile, allein diese genügten nicht, dem ungestümen Drängen der Dortmunder Einhalt zu bieten.

Der **DSC. Hagen** bestätigte sich außerhalb der Punktejagd und trug ein Freundschaftsspiel gegen **Saar 05 Saarbrücken** aus. Die Gäste, die am Samstag gegen den **TV. Eickel eine 4:1-Niederlage** einstecken mußten, rechtfertigten in Hagen ihren guten Ruf und fegten mit 5:1.

Vom Gau Niederrhein

Benrath geschlagen — Fortuna siegt

VfL. Benrath — TSV. Duisburg 99 1:2
Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 1:3
TV. 08 Duisburg — VfL. Preußen Krefeld 3:1
Alemannia Aachen — Rheydter Spielverein 1:2
SC. Borussia Gladbach — Schwarz-Weiß Essen 3:2

Hamborn 07	17	10	5	4	48:23	23:11
Fortuna Düsseldorf	17	10	2	5	51:28	22:12
VfL. Benrath	17	9	4	4	48:27	22:12
Duisburg 99	16	9	3	4	30:22	21:11
Borussia Gladbach	17	7	6	4	35:37	20:14
TV. 08 Duisburg	17	8	1	8	34:36	17:17
Rheydter Sp. V.	17	5	6	6	32:34	16:18
Preußen Krefeld	18	5	5	8	28:30	15:21
Schw.-W. Barmen	18	6	1	11	41:54	13:23
Alemannia Aachen	17	4	4	9	22:39	12:22
Schwarz-Weiß Essen	17	4	4	9	23:41	12:22
BV. Preußen Essen	16	3	5	8	33:45	11:21

Im **Gau Niederrhein** ist die Lage wieder verworrener geworden. Der **VfL. Benrath** konnte sein Spiel im Düsseldorfer Rheinstadion vor nur 3000 Zuschauern gegen den **TSV. Duisburg 99** nicht erfolgreich gestalten. Die Duisburger legten vor der Pause bei zwei gefährlichen Vorstößen eine 2:0-Führung vor. Die Benrather hatten den Angriff durch die Zurücknahme von Stoffels in die Läuferreihe so stark geschwächt, daß Erfolge gegen die hervorragende Duisburger Hintermannschaft fast unmöglich wurden. Erst in der zweiten Hälfte hatte man ein Einsehen, aber da war es bereits zu spät. Nur noch ein Ehrentor war ihnen vergönnt.

Fortuna Düsseldorf scheint unter der Führung von Hochgelang wieder im alten Fahrwasser gelandet zu sein. In Barmen konnte man dies am besten feststellen. Die Mannschaft hatte keinen Verlaser. **Schwarz-Weiß Barmen** dagegen zeigte in der Verteidigung und im Angriff Schwächen, die auch für die Niederlage als ausschlaggebender Teil in Frage kommen.

Alemannia Aachen konnte sich selbst auf eigenem Platze gegen den **Rheydter Spielverein** nicht behaupten. Der bessere Sturm entschied hier das Spiel zugunsten der Rheydter mit 2:1.

Duisburg 08 erfocht daheim gegen **VfL. Preußen Krefeld** einen verdienten Sieg. Den Krefeldern boten sich manche guten Chancen, aber der Innensturm übertrieb die Kombination, stieß zudem in dem Duisburger Schlußdreieck auf fast unüberwindlichen Widerstand.

Am Wochenende trugen **Hamborn 07** und **BV. Preußen Essen** ein Privatspiel aus, das von den Hambornern glatt mit 4:2 (1:1) gewonnen wurde.

In der niederrheinischen Fußball-Gauliga ist also noch nichts entschieden, sowohl in der Meisterschaft, als auch in der Abstiegsfrage. In der Meisterschaft deutet alles auf Hamborn 07 hin. Hamborn war am Sonntag spielfrei. Fortuna hat sich durch den Sieg auf den 2. Tabellenplatz vor Benrath geschoben. Aber am Tabellenschluß sieht es noch bunter aus.

Aus dem engeren Bezirk

Sportring verlor knapp in Siegen, Milspe spielte in Witten Unentschieden
Schwelm 06 hat die Gruppenmeisterschaft so ziemlich fest in der Tasche

Gau 9 (Westfalen)

Fußball

Ueberall unentschiedene Ergebnisse

Bei günstiger Witterung, aber dennoch vielfach schlechten Platzverhältnissen kamen alle angesetzten Spiele zum Austrag. In der Frage des Gruppenmeisters ist eine weitere Klärung insofern eingetreten, als **Schwelm 06** durch seinen gestrigen Sieg über **Hagen 72** nun wohl endgültig als Meister der Gruppe Arnsberg anzusehen ist. Nicht geklärt ist dagegen die Abstiegsfrage. Von der Gefahr des Abstiegs sind mehrere Vereine zunächst betroffen, von denen als sicherer Kandidat **Menden 09** feststeht. Wer der Zweite ist, wird sich erst an den nächsten Sonntagen entscheiden. **Hagen 72, Weidenau** und **Sportfreunde Siegen** kommen am stärksten in Frage, schließlich hat **Lüdenscheid 08** noch sehr große Möglichkeiten, aufzuholen. Der **Sportring 33** mußig sich in **Siegen** gegen die **Sportfreunde** eine knappe Niederlage gefallen lassen. **Tus Milspe** kam in **Witten** nur zu einem „Unentschieden" und mit **Verdoht** war es ebenso, da das Treffen gegen **Lüdenscheid 08** auch einen unentschiedenen Ausgang nahm. Widererwarten holte sich der Tabellenletzte, **Menden 09,** einen glatten Sieg über **Altenfeelbach,** und zwar ausgerechnet in Altenfeelbach, wo die übrigen viel besseren Mannschaften bisher nicht gewinnen konnten. Die rein Siegerländer Begegnung **Weidenau** gegen **B. C. Siegen** endete gleichfalls mit einem unentschiedenen Ergebnis.

In der

1. Kreisklasse

kam zwischen **Tura Altenvoerde** und **F. C. Vogelsang** nur ein Gesellschaftsspiel zustande, das die Altenvoerder mit 2:0 für sich entschieden. Der Spitzenführer **Union Hatpe** mußte auch erfahren, daß in Ellpe schlecht zu gewinnen ist. Die Hatpe waren glücklich, schließlich mit einem unentschiedenen Ausgang davon zu kommen und von den wertvollen Punkten wenigstens einen zu retten. **Vorhalle 79** trat in **Harkorten nicht** an und überließ diesem die Punkte, die sie allerdings zwecks Vermeidung des Abstiegs gut gebrauchen kann. Daß die Spiele **Boele 19 — Hagen 10** und **Herdecke 63 — Boelerheide 08** beide mit 1:1 endeten, wie auch so viele andere Treffen gestern einen unentschiedenen Ausgang nahmen, ist mehr als eine Duplizität der Ereignisse.

Die

2. Kreisklasse

sah erwartete Ergebnisse. Lediglich die Niederlage von **Schwarz-Weiß Breckerfeld** gegen **Grün-Weiß Hohst** überrascht ein wenig. **Linderhausen** schlug sich in **Hagen** recht tapfer und holte gegen die **D. J. K. Altstadt** ein unentschiedenes Ergebnis heraus.

In der **Gruppe B** trafen sich **Schwarz-Weiß Silschede — Haßlinghausen 62** nach einem glorreichen unentschiedenen Ergebnis.

In der

3. Kreisklasse

spielte Milspe-Büttenberg — **Turnklub Hagen 3:3.**

Die Sprache der Zahlen:

Bezirksklasse

Gruppe Arnsberg.

Gruppe 1:

Sportfr. Siegen — Sportring Geoelsberg 33 2:1
FC Witten 92 — TuSpV Milspe 1:1
FC. Schwelm 06 — TMV Hagen 72 4:1
Johv Werdohl — Sportfr. Lüdenscheid 08 0:0
Sp. Menden 09 — SpVg. Altenfeelbach 7:2
VfB Weidenau — BC 07 Siegen 1:1

Westfälischer Industriebezirk.

VfL Wetter — Tus Bochum 0:4
SC Dahlhausen — Westfalia Wickede 2:2
Alemannia Dortmund — Preußen Bochum 2:2
VfL Hörde — STV Bochum-Werne 1:3
Westfalia Bochum — Borussia Dortmund 3:3
MSV Linden — Arminia Marten 2:1

1. Kreisklasse

Kreis Hagen

Gruppe A:

Tura Altenvoerde — FC Vogelsang 15 2:0 Gel.-Sp.
TSC Germania Hagen-Eilpe — Union Hatpe 2:2
FC Hagen-Boele 19 — Hagen 10 1:1
Tus Hahn-Hark. — VfB Vorhalle 79 V. nicht ang.
TSG Herdecke 63 — ATS Boelerheide 08 1:1

Gruppe B:

VfL Winy-Baak — VfSS Witten 07 1:0
VfLuB Henrichshütte — FC Wengern 20 3:3
BV Annen 19 — SpV Hattingen 04 1:0
SpV Herbede 16 — SpV Witten-Bommern 05 2:1
FC Volmarstein — SpV Sprockhövel 2:5
SpV Altendorf 13 — SpV Welper 0:1

2. Kreisklasse

Kreis Hagen.

Gruppe A:

DJK Altstadt — Linderhausen 2:2
Grün-Weiß Schwelm — Schwarz-Weiß Breckerf. 5:3
Sportfr. Schwelm — Polizeisportverein Hagen 0:3
Blau-Weiß Hagen-Hatpe — Hohn Hagen 5:1
Reichsb. Hagen — Tura Hagen-Kabel 6:3

Gruppe B:

Schwarz-Weiß Silschede — Haßlinghausen 62 6:6
Boßkuhle — Henen 2:1
Bredenscheid — Preußen Wetter W. nicht angetr.

3. Kreisklasse

Milspe-Büttenberg — Turnklub Hagen 3:3

Generalstreik in Wien

DNB. **Wien,** 12. Febr. (Eig. Drahtb.- 1 Uhr mittags.) **Heute vor 12 Uhr mittags erschienen in den Betrieben in Wien die Funktionäre der sozialdemokratischen Gewerkschaften und erklärten, daß in ganz Wien der Generalstreik proklamiert sei. Das geschah dann auch. Die Straßenbahnen fahren nicht mehr, die Gas- und Elektrizitätsversorgung ist ebenfalls eingestellt worden.**

Der Grund zu dem Generalstreik sind die Vorgänge vor dem sozialdmokratischen Parteihaus in Linz, das von der Polizei belagert wurde. Die Insassen warfen Handgranaten auf die Polizei, die sich zur Herbeiholung von Militär entschloß. J. Zt. werden die Fenster des Hauses mit Maschinengewehren bestrichen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Vorfall der Auftakt zu allgemeinen Unruhen in Oesterreich bildet.

Auf beiden Seiten nur 9 Mann

Sportfr. Siegen — Sportering 33 2:1 (1:1).

Ueber dieses Spiel, das bei der gewohnten ungünstigen und völlig unzulänglichen Platzbeschaffenheit der Siegerländer Plätze für die hiesige Mannschaft einen recht unglücklichen Verlauf nahm, erfahren wir folgendes:

Stellenweise glich der Platz einem wahren Sumpf, sodaß ein technisches Spiel nicht zustande kommen konnte. In der ersten Hälfte war das Stürmerspiel der hiesigen Elf noch einigermaßen annehmbar, aber in der 2. Halbzeit fiel der Sturm ziemlich ab. Baum wurde bereits bei Anfang des Spieles verletzt und wirkte die ganze Zeit nur als Statist. Köddermann konnte sich nicht voll einsetzen, sodaß die sonst starke linke Seite nur ein schwaches Spiel zu liefern vermochte. Zudem wurden von dem Schiedsrichter Holst (Wetter) noch 2 Platzverweisungen ausgesprochen, von denen Kaiser und Theiß betroffen wurden. Auch von der Siegener Mannschaft mußten 2 Spieler den Platz verlassen, sodaß ein erheblicher Teil der Spielze nur mit 9 Mann bestritten werden mußte. Auch die Außenläufer waren nicht immer ihrer Aufgabe gewachsen und so ist der knappe Sieg des Platzvereins verständlich, aber dem Spielverlauf nach nicht gerechtfertigt. Schon nach 5 Min. konnte der Sportring durch Bilcher in Führung gehen. Die Siegener erhielten in der Mitte der 2. Halbzeit einen Freistoß knapp vor dem Tore zugesprochen, weil Hellmann angeblich einen Ball zu lange behalten haben sollte. Dieser Freistoß wurde verwandelt. In der 2. Halbzeit glückte dem Gastgeber das siegbringende Tor und trotz aller Anstrengungen und Ueberlegenheit vermochte die hiesige Mannschaft nicht aufzuholen, zumal der Sturm ziemlich zerfahren spielte. Die Siegener spielten reichlich hart und Gevelsberg revanchierte sich. Die Folge: Platzverweise auf beiden Seiten.

Die 10-Mannschaft vom Sportring 33 lieferte der gleichen Elf vom DSC. Hagen einen schönen Kampf, den die hiesige Mannschaft mit **2:0** gewann.

Milspe spielte in Witten unentschieden

Witten 92 — Tus Milspe 1:1.

Beide Mannschaften lieferten sich gestern einen zähen aber stets anständigen Kampf um die Punkte. Witten versuchte mit aller Macht, die in Milspe erlittene 1:2-Niederlage wieder weit zu machen, die Milsper waren jedoch auf der Hut. Trotz zwei Ersatzleuten spielte die Milsper Mannschaft gut und hätte dem Spielverlauf nach beide Punkte mitbringen müssen, denn im Zuspiel und Stellungsspiel waren sie ihrem Gegner klar überlegen, nur war der Sturm nicht durchschlagskräftig genug, um sich bei der guten Wittener Verteidigung durchzusetzen. Allmählich machte sich das bessere Zuspiel bei den Milspern bemerkbar, das Spiel wickelte sich größten Teils in der Wittener Spielhälfte ab. Ein schöner Kopfstoß von Haßrechts wurde vom Wittener Torwart schwach abgewehrt. Milspes Mittelstürmer drängte nach und tippte, frei vor dem Tormart stehend, über die Latte. Kurz darauf konnte Milspes Rechtsaußen nach schöner Vorlage von links den Führungstreffer einsenden. Nach der Pause blieb Milspe zunächst weiter im Angriff, zeitweilig wurde ein beschendes Feldspiel gezeigt, die Stürmer arbeiteten aber keine zählbaren Erfolge heraus. - Witten kam jetzt wieder zu gefährlichen Vorstößen, Milspes Tormart klärte aber hervorragend. Ein völlig unberechtigter Elfmeter brachte den Wittenern das Ausgleichstor. Ein Wittener Stürmer kam mit dem Ball im Milsper Strafraum zu Fall, der nächste Milsper Stürmer war 2 Meter davon entfernt, ein Regelverstoß lag nicht vor, der Schiedsrichter aber entschied Elfmeter. Mit dem Schußpfiff verschoß Milsper Haldlinks, frei vor dem Tor stehend, noch eine todsichere Chance.

Gemeinsame Durchführung D. T. und D. S. B.

Westdeutscher Handball

DSC. Hagen siegte weiter und wird Gaumeister / V.f.L. Hagen verlor

Gauklasse

Gau Westfalen: Deutscher SC. Hagen — Polizei Dortmund 6:4; Schalke 04 — VfL. Hagen 11:6; Tus Hagen-Eilpe — Westfalia Welper 7:3; TC. Wanne-Eickel — TV. Weidenau; Wanne-Eickel kampflos Sieger; VfL. Münster — Hindenburg Minden 3:14; Jahn Minden — Polizei Münster 5:11; Preußen Paderborn — Deutsche Eiche Künsebeck 10:7.

Gau Niederrhein: TV. Krefeld-Oppum — VfB. Aachen 8:3; Alemannia Aachen — Polizei Düsseldorf 7:5; Kupferhütte Duisburg — TV. Stoppenberg 4:6; Tura Barmen — TV. Kettwig 6:4; Rasensport Mülheim — TV. Essen-Ost 7:4.

Bezirksklasse

Gruppe Hagen-Ennepe.

Hagen 1860 — FC Schwelm 06 6:5
Tgd. Schwelm — Togg. Milspe 3:3
TSC Germania Hagen-Eilpe — Reichsb. Hagen 4:4

In der Gruppe Hagen-Ennepe setzte sich Hagen 1860 mit einem knappen 6:5-Erfolg über die Ueberraschungsmannschaft aus Schwelm hinweg — Die beiden am Schluß der Tabelle liegenden Vereine Turngemeinde Schwelm und Turnvereinigung Milspe standen sich in der Spielstärke nicht viel nach und trennten sich auch mit einem dem Spielverlauf nach gerechtem Unentschieden. — Germania Eilpe zeigte gegen den Spitzenführer, Reichsbahn Hagen eine außerordentlich gute Leistung, gelang es ihm doch, einen wichtigen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Vorläufig ist jedoch die Spitzenführung der Reichsbahner noch nicht gefährdet.

Gruppe Hagen-Ruhr

Tgd. Witten — FC Witten 92 5:6
TRV Hagen 72 — Tura Hattingen 2:1
TSG Herdecke 63 — VfB Witz-Baak ausgef.

In der 1. Kreisklasse gab es eine große Ueberraschung. Der Spitzenführer Elmar-Hagen, bisher ungeschlagen, hatte den Sportring 33-Gevelsberg zu Gast. Entweder leistete sich Elmar oder der Sportring einen Karnevalsscherz. 5:0 lautete das Ergebnis für den Sportring, der damit dem Tabellenführer eine glatte Niederlage beibrachte.

1. Kreisklasse

Kreis Hagen

Gruppe A:

Elmar Hagen — Sportring 33 Gevelsberg 0:5
Hafpe 1860 — Tus 08 Hagen-Eppenhausen 14:7

Gruppe B:

Tbd Oberhagen — Germania Boelerheide 10:6
DSC Hagen 1b — Hagen 10 9:4
DJK Vorhalle 20 — TV Delkern 7:4 (Gel.-Sp.)
Tus Altenhagen — Postsportverein Hagen 3:6
TV Rummenohl — Tura Hagen-Kabel 4:8

2. Kreisklasse

Kreis Hagen.

Gruppe 4:

Tus-Bahn Hark. — Turngde. Lichtenpl. 6:7 (3:4)
TV Altenvoerde — Tus Milspe 4:2
Haßlingh. 07 — Tura Altenvoerde H. n. angetr.
Linderhausen 30 — Rote Erde Schwelm L. n. angetr.

Sportring 33

gewann den Mannschafts-Gerätewettkampf gegen Tus Milspe und Tura Altenvoerde komb. mit 511:474 Punkten

Ein gutgelungener Werbeabend

Die Turnabteilung vom Sportring 33 Gevelsberg veranstaltete am gestrigen Abend im Buschmannschen Saale einen Werbeabend mit Mannschaftsgeräte-Wettkampf gegen eine kombinierte Mannschaft von Tus-Milspe und Tura-Altenvoerde. Vor gutbesetztem Hause nahm die Veranstaltung den besten Verlauf, so daß der Sportring mit seiner ersten Saalveranstaltung durchaus zufrieden sein kann. Nach einigen Musikstücken eröffnete der Leiter der Turnabteilung Thomee den Abend und stellte die Kampfriegen vor. Als Kampfrichter fungierten Backhaus (Gevelsberg) und Berkey (Hagen). Der Geräte-Wettkampf brachte zum Teil ausgezeichnete Leistungen und nachdem die Sportring-Mannschaft am Pferd und am Barren ein kleines Plus zu verzeichnen hatte, sah man den Kür-Freiübungen und besonders dem Nocturnen mit großem Interesse entgegen. Von beiden Mannschaften wurden nicht allein in den gymnastischen Bodenübungen sondern auch am Reck großes Können gezeigt, das die Zuschauer immer wieder zu großer Begeisterung hinriß. Am Pferd erzielten Schönebeck (33) und Maurer (Tura) die besten Leistungen mit je 18 Punkten, am Barren war es wiederum Schönebeck, der mit 19 Punkten gegenüber Maurer mit 18 (Tura) und seinem Vereinskameraden Lück und Funke, ebenfalls mit je 18 im Vorteil war. Bei den Freiübungen holte sich Maurer (Tura) die höchste Punktzahl mit 20, hier blieb Funke (38) mit 19, also einem Punkt zurück. Beim Reckturnen dominierte wieder sehr stark der Sportring 33. Glänzende Uebungen boten die Schlußleute von beiden Mannschaften, Schönebeck (33) erzielte 20, König (Ture) 19 Punkte. Mit 511 zu 474 Punkten blieb der Sportring verdienter Sieger.

Die Turnerinnen trugen mit ihren hübschen Darbietungen wesentlich zur Verschönerung des Programms bei. Neben den Freiübungen sind besonders hervorzuheben die Parade der Zinnsoldaten und der Japanische Laternentanz. Schließlich ist auch der Matrosenreigen nicht zu vergessen, der diesmal in abgeänderter Form sehr nett aufgeführt wurde. Im Laufe des Abends hielt der Vereinsführer Bürgermeister Dr. Albitz eine kurze Ansprache und dieß besonders die Gäste aus Milspe und Altenvoerde herzlichst willkommen und dankte beiden Mannschaften für die bisher gezeigten guten Leistungen. Das von ihm am Schluß der Veranstaltung verkündete Ergebnis löste reichen Beifall aus und den einzelnen Turnern der Siegermannschaft wurde ein Eichenkranz mit Erinnerungsschleife überreicht. Unter den frohen Klängen des Lichtenplatz-Orchesters, die durch flotte Weise zur Unterhaltung beitrug, fand die wohlgelungene Veranstaltung einen schönen Abschluß.

Wir bringen ab morgen:

Was uns bevorstand

Einen Tatsachenbericht über die Zeit der Bolschewikenherrschaft im Baltikum Januar—Mai 1919.

Von den deutschen Ski-Meisterschaften

Hervorragender Sport / Gute Ergebnisse

Ein herrlicher Wintermorgen brach am Samstag an, als die Teilnehmer zur 4×10-Kilometer-Staffelmeisterschaft aufzurufen wurden. Strahlende Morgensonne lag über den Bergen und ihren nackten Felskuppen. Ueber Nacht war der Föhn gewichen, harter Frost stellte sich ein, so daß man um einen einwandfreien Verlauf der Meisterschaft nicht mehr zu sorgen brauchte. Der Schnee war wieder fester geworden. Die Meisterschaft wurde zum erstenmal nach den gestrenden internationalen Bestimmungen über 4×10 Kilometer mit Massenstart, anstatt wie bisher über 5×8 Kilometer ausgetragen. Als gemeinsamen Startplatz hatte man das Haus Wachenfeld am Obersalzberg, dem Stammsitz des Führers, gewählt. Von hier aus war eine ausgezeichnete Uebersicht über die abwechslungsreiche Strecke und damit gleichzeitig über den Verlauf des Rennens gegeben, das einen selten spannenden Verlauf nahm. Mit Ausnahme der Bulgaren traten alle gemeldeten 16 Mannschaften an.

Den Meistertitel und damit auch den Silberpokal des Führers gewann einmal mehr der bayerische Skiverband (Gau 16, Bezirk 4) mit seiner ersten Mannschaft, bestehend aus Franz Reiser (München), Anton Zeller (Ruhpolding), Walter Mok (München) und Willi Bogner (Traunstein) in 3:04:30 Stunden vor der zweiten bayerischen Mannschaft und der Mannschaft des Allgäuer Ski-Verbandes.

Anton Seelos Slalomsieger

Der Slalomlauf zur Deutschen Skimeisterschaft in Berchtesgaden wurde zu einem überragenden Erfolg des Tiroler Anton Seelos, der die Konkurrenz in glänzendem Stil für sich entschied. Zwar standen ihm einige Läufer an Schnelligkeit nicht viel nach, erreichten aber nicht die Eleganz seines Laufes, bei dem Schwierigkeiten zu Selbstverständlichkeiten wurden. Seelos bewältigte die Skier fast ganz eng aneinander, die schwersten Kehren. Der Sportwart des DSV., Baron Lafort, hatte damals den richtigen Blick, als er den Sieger im Slalomlauf als Trainer für unsere Läufer verpflichtete.

Lantschner knapp vor Seelos

In der Kombination von Abfahrts- und Slalomlauf hat Lantschner-Innsbruck einen knappen Sieg davongetragen. Der Vorsprung von Anton Seelos aus dem Slalomlauf reichte doch nicht aus, um den im Abfahrtslauf durch dreimaligen Sturz erlittenen Zeitrückstand auszugleichen. Der Innsbrucker gewann damit die Meisterschaft mit dem minimalen Vorsprung von dreizehntel Punkten. In klarem Abstand dahinter Friedl Däuber und Roman Wörndle auf den nächsten Plätzen.

Das genaue Ergebnis der Deutschen Skimeisterschaft im Kombinierten Abfahrts- und Slalomlauf: 1. Helmuth Lantschner-Innsbruck 198 Punkte. 2. Anton Seelos-Garmisch 197,55 Punkte. 3. Friedl Däuber-Berchtesgaden 188,59 Pkt., 4. Roman Wörndle-Partenkirchen 180,59 Pkt., 5. Franz Pfnür-Berchtesgaden 178,68 Pkt., 6. Ludwig Kielle-Partenkirchen 168,51 Pkt., 7. Bruno Koch-Freiburg 166,78 Pkt., 8. Jacob Rafz-Schellenberg 165,24 Pkt., 9. Toni Bader-Partenkirchen 158,97 Pkt., 10. Josef Pürser-Berchtesgaden 158,60 Pkt.

Kleine Sportnachrichten

In Oslo finden die Weltmeisterschaften für den Kunsteislauf statt. Von 17 Bewerbern wurde Sonja Hennie wieder die Erste. Die kleine Deutsche Maxie Herber errang den 7. Platz.

Bei den dänischen Hallentennismeisterschaften in Kopenhagen errangen von Cramm und Ulrich die Meisterschaft. von Cramm holte sich auch den Meistertitel im Einzel. Bei den Damen siegte die jetzt in Dänemark verheiratete Hilde Krahwinkel — Frau Sperling. Die Beiden siegten auch im Gemischt-Doppel. Bei den Stilspringen in der Bernina sprangen die Schweizer Teilnehmer fast durchweg über 70 Meter.

Den Akademiker-Ski-Staffellauf aller Länder in Wengen gewannen die deutschen Sportler, vor den Vertretern von Zürich und den Japanern.

Deutschland errang Eishockey-Europameisterschaften

Zum zweiten Male seit Bestehen der Europameisterschaft im Eishockey ist es Deutschland gelungen, den Titel an sich zu bringen. Nach den bisherigen Ergebnissen der Schweiz und der deutschen Mannschaft hatte man nur geringe Hoffnungen, daß der große Wurf gelingen würde, aber vorbildlicher Kampfgeist und richtige Taktik verhalfen der deutschen Vertretung am Sonntagnachmittag im Mailänder Sportpalast zu einem knappen, aber verdienten Sieg von 2:1 (0:0, 0:1, 1:0, 0:0, 1:0) über die Schweiz. Es waren zwei Verlängerungen von je zweimal fünf Minuten notwendig, um den starken Gegner niederzuringen. Riesiger Beifall krönte die Leistung des Siegers. Die Schweiz war wohl im Gesamtverlauf das Kampfes immer eine Kleinigkeit überlegen, da sich die Deutschen taktisch richtig zunächst meist auf die Verteidigung beschränkten, um den Gegner müde zu machen. Auch in der Kombination waren die Eidgenossen unseren Leuten etwas voraus, die dafür in der Verteidigung ein fast unüberwindliches Bollwerk hatten. Besonders Leinweber hatte einen großen Tag und rief wiederholt den stürmischen Beifall der Zuschauer hervor. Auch Häusele als Verteidiger war sehr gut aufgelegt nicht nur in der Abwehr, sondern auch im Aufbau. Sein Nebenmann Röhmer war wie immer zuverlässig.

USA. — Deutschland 3:0

Bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in Mailand begann am Samstag die Endrunde mit dem Treffen USA. gegen Deutschland. Der Mailänder Sportpalast war wieder ausgezeichnet besucht. Die deutsche Mannschaft, die sich nächstes für das Sonntag zur Entscheidung kommende Treffen um die Europameisterschaft gegen die Schweiz schonte, unterlag 3:0 (1:0, 1:0, 1:0).

Bobrennen in Winterberg

Trotz des fast sommerlichen Wetters konnten auf der neuen Winterberger Bobbahn die Klubrennen um die Klubmeisterschaft für 1934 abgehalten werden. Die Verfassung der Bahn erbrachte den Beweis, daß auch die veränderte Bobbahn allen Anforderungen des Bobsports vollauf gewachsen ist. Da über Nacht die Temperaturen gestiegen waren, war es leider nicht möglich, schnelle Zeiten herauszufahren. Alle Maschinen kamen glatt zum Ziel, lediglich der Bob Böhchen mit Führer Dr. Scholz-Berlin machte einen bösaussehenden Sturz, der aber noch glücklich verlief.

Klubmeisterschaft des Sauerlandes, 12 Teilnehmer: 1. „Holldeckdrann", Führer Jungbluth, Bremker Jungbluth, Gesamtzeit 4:47,4; 2. „Berugsau", Führer Joghe, Bremker Gruß, Gesamtzeit 4:51; 3. „Fitschgetau", Führer Braun, Bremker Stieler, Gesamtzeit 5:01.

Fast 70-Meter-Sprünge in Pontresina

Auf der Bernina-Schanze in Pontresina betätigten sich am Sonntag mehrere der besten Schweizer Skiläufer mit gutem Erfolg, kamen doch verschiedene Teilnehmer fast an die 70-Meter-Grenze. Reto Badrutt, St. Moritz, erhielt die beste Note mit 338,4 und trat zwei Weiten von 62,5, 67 und 68 Meter durch. Sein Bruder Adolf blieb mit Note 328,3 und Sprüngen von 60,5, 62,5 und 65 Meter nicht sehr weit hinter ihm zurück. Bei den Junioren war Paragetti-Ebnat mit Note 325,5 und Sprüngen von 58,5 und 63,5 Meter der beste.

Nun gegen Neusel

Der ursprünglich als Gegner Schmelings in Aussicht genommene Amerikaner King Levinsky kam im Newyorker Madison Square Garden zu einem neuen Erfolg und schlug seinen Landsmann Charley Mastera aus Pittsburgh nach Punkten. Als nächste Aufgabe hat Levinsky nun am 2. März in Newyork den Kampf gegen Walter Neusel.

Nur ein deutscher Sieg in Nottingham

Im Anschluß an die internationalen Polizeiboxmeisterschaften in London gingen die daran beteiligten deutschen Polisisten in Nottingham in den Ring und erwiderten gleichzeitig den Besuch des Engländer im November in Berlin. Lediglich der Mittelgewichtler Hornemann blieb erfolgreich und schlug Gibbons sicher nach Punkten. Dagegen mußte Mielicke von Rolland ausgepunktet. Noch schlechter erging es den zwei Franzosen Aerland und Turquet, die sich beide von den Nottinghamer „Bobbies" Beawes und Evans geschlagen bekennen mußten.

Fedor von Zobeltitz gestorben

Der bekannte Dichter und Schriftsteller Fedor von Zobeltitz ist am 10. Februar, 75 Jahre alt, an Herzschwäche gestorben.

Fedor von Zobeltitz stammte aus einem Menschen Uradelsgeschlecht. Er diente einige Jahre in einem Kavallerieregiment, um sich nach seinem Abschied der Bewirtschaftung seines väterlichen Gutes zu widmen. Nach schriftstellerischen Erfolgen ergab er sich ganz der Feder. Seine zahlreichen Romane wurden und werden viel gelesen.

Zobeltitz gründete 1897 die Zeitschrift der Bücherfreunde, die noch heute im Mittelpunkt der Bücherfreunde steht.

Gewinnauszug
5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 10. Februar 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 397166 —
2 Gewinne zu 10000 M. 222552 —
2 Gewinne zu 5000 M. 56520 —
8 Gewinne zu 3000 M. 192985 237054 319457 338087
12 Gewinne zu 2000 M. 21872 179311 181360 220456 291795 353493
20 Gewinne zu 1000 M. 3826 68699 100900 114135 122683 137739 163508 202219 204501 297331
56 Gewinne zu 500 M. 104932 148252 150232 157010 163648 173221 184086 189683 192304 194496 195858 220537 224505 230539 246112 247527 248277 272893 273730 286505 292070 313961 315387 336588 354559 360993 376681
402 Gewinne zu 300 M. 2726 6859 9749 9909 10475 11092 13007 16376 19210 19817 20123 20520 21752 22248 22282 24479 24535 24604 25727 27728 28571 41283 41346 41576 44191 45389 46414 46490 46732 46868 50077 52805 55139 55305 56447 64071 66542 66696 72210 74122 75478 76454 77007 80998 82065 82273 82656 82725 84295 91589 93923 99191 99079 99701 100261 100920 101196 102624 103099 110399 113945 115253 119899 121767 124 980 125529 126116 126713 128109 130137 130223 133728 136211 137176 144812 148963 149699 151575 155618 156868 164276 164777 164917 165216 165278 168407 169838 168325 167862 169732 172429 173109 176747 180537 180578 182868 183412 183733 184094 184771 184977 190516 195297 197451 197977 199914 200285 204654 200017 206524 208043 212833 218968 219515 219994 220411 223720 224202 224 [illegible] 231115 232219 232769 234965 236870 239654 241851 243047 245792 246527 246761 248627 248549 252511 256638 258154 259778 263078 265331 269703 264566 271063 291882 294793 297890 297649 299877 301770 302301 304130 305531 306381 307042 308124 309421 309118 309778 309838 315658 319913 322034 325042 326129 327736 329077 332561 332639 334477 339023 339407 342566 344514 346407 346930 347023 348152 351521 352209 355283 356678 358934 359457 361487 362072 364188 365043 375396 376118 376289 384964 385471 386639 390666 391058 392057 396243 398396

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M. 18771 27251 111007 126260 179628 386918
22 Gewinne zu 2000 M. 15169 60636 62110 143238 169700 240718 260166 297776 317089 356601 370641
14 Gewinne zu 1000 M. 126881 179128 208186 229341 255840 332897 362323
54 Gewinne zu 500 M. 41478 58587 65313 96221 126529 139972 152146 167779 180019 182018 191143 192288 210393 214994 244540 251127 262053 278401 278021 282559 317119 317512 325214 345909 355306 361889 367790
268 Gewinne zu 300 M. 2045 7145 8072 13063 17596 19012 22339 23841 24293 25421 27018 29285 29780 30008 32514 33020 34967 36926 51640 56348 59237 59397 60216 60965 65138 65353 66030 70672 72763 73072 78192 78623 81572 84364 84756 85536 87423 101013 113048 113968 114226 115311 120102 126173 132899 144570 146704 147666 149235 150976 162496 155430 157110 163469 163609 165607 175079 175203 181753 183143 188596 193020 193720 196044 210898 218742 221656 222270 223650 224038 225678 233332 234000 236149 237579 237846 241869 242725 245909 246418 264497 266918 267137 269129 269546 271744 272628 274511 277159 277211 277715 282136 301568 302014 314255 314334 315436 320067 321136 322568 323128 324164 327402 328356 329172 339674 339952 342100 352418 355079 356092 359481 361240 363332 365898 370178 374225 375397 380272 383705 386184 388667 387504 389900 392678 392693 396234

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

63507 99183 111257 115149 118163 165796 202909 206627 305314 373060

Im Gewinnrade verblieben: 3 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 30000, 12 zu je 20000, 36 zu je 10000, 188 zu je 5000, 348 zu je 3000, 506 zu je 2000, 890 zu je 1000, 9588 zu je 500, 17754 zu je 300 und 540 Trostgewinne zu je 150 M.